



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

530 (12.11.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336841)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:	
Direktion u. Buchhaltung	1449
Druckerei-Bureau (Entnahme u. Druckarbeiten)	841
Redaktion	877
Expedition und Verlagsbuchhandlung	918

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr. für das Abendblatt Nachmittags 2 Uhr.

(Abendblatt.)

Selbst Banozier, der große Chemiker, gehört zu denen, die „alles besser wissen“. Er schrieb einst einen sehr gelehrten Bericht an die Akademie, in dem er den Beweis liefert, daß Steine nicht vom Himmel fallen können. Nun war aber der Meteorfall, der ihm die Veranlassung zu seiner Schrift bot, in allen Einzelheiten genau beobachtet worden: man hatte das Aufleuchten gesehen, den Knall gehört, das Meteor fallen sehen, noch ganz glühend aufgefunden und dann der Akademie zur Prüfung vorgelegt. Diese aber ließ durch ihren Berichterhalter erklären, die Sache sei unglauwürdig und nicht wahr. Seit Tausenden von Jahren waren schon Steine vom Himmel gefallen, Hunderte

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Differenzen zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Major Groß vollkommen beigelegt sind. Graf Zeppelin, der sich dem Major Groß gegenüber im Unrecht sah, hat bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin zuerst dem Major einen Besuch gemacht, bei dem es zu einer befriedigenden Aussprache kam, dann hat Major Groß den Besuch des Grafen erwidert.

Gegen die Einführung einer Elektrizitätssteuer
haben sich am Montag die Städtetage Rheinlands und Westfalens zu Düsseldorf samt zahlreichen Vertretern der wirtschaftlichen Vereine der beiden Provinzen mit Entschiedenheit ausgesprochen. Eine weitere Aktion soll stattfinden, sobald die Ergebnisse der vom Zentralverband deutscher Industrieller eingesetzten Kommissionen vorliegen.

Eine zahlreiche besuchte Versammlung der selbständigen Klempner und Installateure Groß-Berlins nahm am Montagabend nach einem ausführlichen Referat des Redakteurs Goldberg eine Protestresolution gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer an. Es heißt in der Entschließung: „Elektrizität, wie auch Gas dienen gerade dem kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker nicht nur als Licht-, sondern auch als Kraft- und Produktionsmittel. Die Verleuerung von Gas und Elektrizität würde deshalb unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber den kapitalstärkeren Großbetrieben weiter schwächen. Wir richten an die Regierung das weitere Ersuchen, von der geplanten Steuer auf Beleuchtungsmittel, insbesondere auf Gasglühbirnen abzugehen. Die Durchführung dieser Steuer würde nur den von den Großbetrieben stark propagierten Markenglühbirnen zugute kommen. Die Festlegung des Detailverkaufspreises geschieht bei diesen durch die Fabrikanten. Dem Kleinhandwerker wird bei solchen Marken nur ein geringer Verdienst zugewiesen. Um Konflikte, welche bei dem handwerksmäßigen Betriebe unseres Berufes unvermeidlich sind, zu entgehen, wird ein großer Teil der Kleingewerbetreibenden und Handwerker den Verkauf und die Montage von Glühbirnen aufgeben müssen. Die Verleuerung des Glühkörpers würde außerdem zu einer gewaltigen Einschränkung des Konsums führen.“

Eine weitere Protestresolution hat kürzlich die in Kassel tagende Bollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Kassel und das Fürstentum Waldeck gefaßt.

Ferner erhob eine Versammlung des Vereins deutscher Lampenfabrikanten und -Großisten in Berlin, die aus allen Teilen des Reiches besucht war, noch einem Referat des Direktors Feuer einstimmig Einspruch gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer.

Ultramontane Wandlungen.

Der heutige Ultramontanismus, dessen Wesen und Kern das politische und parlamentarische Wirken ist, befindet sich in einer fortwährenden tatsächlichen Modernisierung. Das beweist ein Blick in dasjenige Werk, das eingetragenermaßen die ultramontanen Theorien am reichhaltigsten und autoritativsten vorträgt, in das Staatslexikon der Görresgesellschaft. In seiner ersten Auflage kommen sehr energische Vertreter des sozusagen mehr reinen, unverfälschten Ultramontanismus zu Wort. Als man gegenwärtig auf die weittragende Bedeutung dieser im Staatslexikon vorgetragenen Lehren hinwies, wog das den Zentrumsfraktionen oft in den Parlamenten und sonst recht unangenehm. Darum milderte man in der zweiten Auflage vieles im Sinne und nach den Bedürfnissen des diplomatischen Ultramontanismus. Allein auch da blieben noch genug Angriffspunkte für die Gegner des Ultramontanismus, darum führte man die Verwässerung der ultramontanen Grundzüge — dieses Wort im Sinne des reinen Ultramontanismus gesprochen — in der jetzt erscheinenden dritten Auflage noch weiter. Ja man hat, um das zu erreichen, verdiente gut ultramontane Mitarbeiter an der ersten und zweiten Auflage abgelöst und durch andere diplomatischere ersetzt. Man kann das prächtig illustrieren an dem Artikel „Eid“ in den drei verschiedenen Auflagen:

In der ersten Auflage des Staatslexikon ist der Artikel Eid verfaßt von Streunwald, dem rein ultramontan gestimmten Generalvikar des „freilebenden“ Kölner Kardinals und Erzbischofs. Da lesen wir Band II, 488 (noch wie aus gleich ersichtlichen Gründen den Text in Abschnitt a und b zerlegen) folgende: a) „Entbindung von dem Eid. Die Lösungswort der Kirche umschließt nicht bloß die auf dem aus humanum bedenkenden Verpflichtungen. Auch Gelübde und Eid können von der Kirche servatis servandis nachgelassen werden, als nicht verbindlich erklärt werden. Jedoch kann die Kirche eine durch Gelübde oder Eid ent-

standene Verbindlichkeit nur aus durchaus triftigen Gründen aufheben oder in eine andere umwandeln. Es handelt sich nämlich bei der Eidesbindung (vergl. den betreffenden Artikel im Kirchenlexikon) um die Anwendung einer potestas delegata; mit anderen Worten, die Kirche kann den Eid nicht kraft eigener Vollmacht aufheben, sondern nur kraft der ihr von Jesus Christus übertragenen Vollgewalt. Jede potestas delegata aber ist nicht bloß hinsichtlich ihrer Erleichterung, sondern auch betreffs der gültigen Anwendung von dem Vorhandensein eines genügenden Dispenstrandes abhängig. b) Im letzter Zustand zu entscheiden, ob solche Gründe vorliegen, ist freilich Sache des Oberhauptes der Kirche. Wenn aber die Päpste in früherer Zeit von diesem Rechte der Eidesbindung gegenüber kirchenfeindlichen Mächten mitunter Gebrauch machten, so ist der Beweis, daß dies leichtfertig geschehen sei, bisher noch nicht erbracht worden. Somit wird auch für die Zukunft von dieser Seite eine Gefahr nicht zu befürchten sein, so gern auch antikirchliche Autoren dieses Schiedsmittel gegen das Papsttum ins Feld führen.“ In der zweiten Auflage des Staatslexikon heißt man nur den Abschnitt a, der die Theorie enthält, den ganzen Abschnitt b, der die praktischen Folgen der Theorie schildert, ließ man einfach weg.

So wärte der Antiklramontanismus als Erzieher. Aber der Zug der Zeit, möglichst als modern zu erscheinen, verführte bei der dritten Auflage, deren erster Band eben erschienen ist, dazu, auch den Abschnitt a, (Bd. I. 1435 ff.) zu streichen. Der ganze Artikel von Streunwald, einem Mann, der im Lauf der Jahre nichts von seiner kirchlich-autoritativen Stellung verloren, wurde ersetzt durch die Arbeit eines anderen Autors. Immerhin ist auch hier von der Eidesbindung die Rede. Wir lesen:

„Durch äußere Gründe endet die eidliche Verpflichtung infolge... Eideslösung durch die kompetenten kirchlichen Oberen wegen solcher Gründe, die auf Seiten des Eidnehmenden vorhanden sind. Fälle solcher Art werden da als gegeben erachtet, wo das Gemeinwohl dies fordert, welches dem Privatwohl immer vorsteht, wo der Schwörende in seinem Recht geschädigt wurde und wo ein Verbrechen geschehen soll. Hierher gehört die eidliche Entbindung der Gefassten oder der Unterthanen von dem ihrem Lehns Herrn oder König geleisteten Eid.“

Alles in allem ist also eine gewisse Wandlung des Ultramontanismus zu konstatieren, wenn auch nur aus tatsächlichen Gründen. Und das ist das Verdienst der antiklramontanen Kritik. Man sollte ihr auf ultramontaner Seite dafür dankbar sein.

Zu der Ansprache des Kardinals Fisser,

der in Rom vor dem Papst bekanntlich den Patriotismus der deutschen Katholiken rühmte, um die Gegner des deutschen Ultramontanismus der Vaterlandslosigkeit zu geizen, schreibt der römische Mitarbeiter der „Tagl. Rundsch.“ noch:

„Niemand hat in Rom ein Bischof oder Kardinal die inneren Verhältnisse seines Landes vor dem Papste in dieser Weise gerichtet. Selbst während des erbitterten Kampfes zwischen Kirche und Staat in Frankreich sind viele französische Bischöfe nach Rom gekommen, wo sie alsdann den Papst gegen ihre Regierung ruhig schimpfen ließen, sich selbst aber jedweden Angriffsaufrehten kirchlichen Vandalismus enthielten. Einem deutschen Bischof sollte es vorbehalten bleiben, als erster die inneren Streitigkeiten seines Landes vor einen Ausländer zu zerren. Manche Leute werden zwar sagen, daß der Kardinal mit diesen unglücklichen Phrasen im Grunde genommen nur seinen eigenen Patriotismus betonen wollte. Das kann man aber nicht gut annehmen; denn die Betonung des deutschen Patriotismus vor dem Papste und zwar in dieser Weise hätte gar keinen Zweck gehabt, weil doch der Papst in dieser Angelegenheit nicht kompetent ist. Ob nämlich die deutschen Katholiken gute Patrioten sind, darüber haben wir Deutschen zu urteilen und nicht der Papst, der davon nichts versteht. Wenn übrigens Kardinal Fisser wirklich so sehr viel auf sein Deutschthum gäbe, wie er glauben machen möchte, hätte er dem Papste statt der Bemerkungen gegen seine eigenen Landesleute folgende Rede halten sollen: „Die deutschen Katholiken, die zu den frommsten und intelligentesten Anhängern Ew. Heiligkeit gehören, bedauern es aufrichtig, daß sie in Rom als anrüchliche Christen und halbe Protestanten gehalten werden. Sie können es nicht begreifen, daß sie immer nur zöhlen sollen, ohne jemals Anteil zu haben an der Zentralregierung der Kirche, während die Italiener fast gar nichts zahlen, aber die Gelder, die von außen kommen, ausschließlich aufzehren. Sie hatten große Hoffnungen auf die neue Kurienreform Ew. Heiligkeit gesetzt, die aber leider zu Schanden wurden, weil auf 96 Nominierungen 92 Italiener und 4 Ausländer berufen wurden, von denen nur ein einziger Deutscher ist und zwar gerade derjenige, der versucht hat, das friedliche Zusammenleben mit den anderen Konfessionen zu fördern...“ Wenn Kardinal Fisser

starb 1804 am Tage der Kaiserkrönung, ohne die Ausübung seiner Idee erlebt zu haben. Man hatte natürlich eingewendet, daß eine Lampe ohne Docht nicht brennen könne. Zuerst wurde dann die Gasbeleuchtung 1805 in Birmingham eingeführt; 1813 in London und erst 1818 in Paris.

Als die ersten Proben mit der Eisenbahn gemacht werden sollten, sträubten sich die Ingenieure und wiesen nach, daß die Lokomotiven nämlich von der Stelle kommen könnten und ihre Räder sich immer nur um sich selbst drehen würden. In der Deputiertenkammer dampfte Arago 1838 die kühnen Erwartungen der Anhänger der neuen Erfindung; er führte die Tragheit der Materie, die Zähigkeit der Metalle, den Widerstand der Luft ins Treffen. „Die Geschwindigkeit“, sagte er, „ist groß, aber lange nicht so groß, wie man gehofft hat. Streiten wir uns nicht um Worte. Man spricht von voraussetzlicher Zunahme des Transports. Lassen wir die Phantasiegebilde. Zwei parallele Eisenstränge können der Gasocane kein neues Gepräge geben.“ Und die ganze Rede geht in diesem Ton weiter. Man sieht: wo es sich um neue Ideen handelt, werden die größten Geister zer. Thiers meinte: Ich gebe ja zu, daß die Eisenbahnen die Beförderung von Reisenden etwas erleichtern werden, wenn der Gebrauch auf einige ganz kurze Linien in der Nähe großer Städte, wie Paris, beschränkt bleibt. Man braucht keine weiten Straßen.“ Troubadour sagte: es sei eine triviale und lächerliche Behauptung, daß die Eisenbahnen der Verbreitung von Ideen dienen könnten.“ In Bayern erklärte das königliche Medizinische Kollegium auf Befragen, daß der Bau der Eisenbahnen ein großes Verbrechen gegen die öffentliche Gesundheit wäre, denn eine so schnelle Bewegung würde bei den Menschen Gehirnshütterung, bei den Täufern aber Schwindelanfälle erzeugen; und das Kollegium empfiehlt dringend, an beiden Enden der Schienen Scheidewände in der Höhe der Wagen aufzurichten. — Der Geologe Elie de Beaumont, ständiger Sekretär der Académie des Sciences (gest. 1874), hat sein Leben lang den

so gesprochen hätte, hätte er bewiesen, daß ihm an seinem Deutschthum etwas gelegen wäre. So aber hat er das Mißtrauen des Papstes und der Kurie gegen Deutschland nur verstärkt. In Zukunft wird man nämlich unter Berufung auf den „patriotischen“ Kardinal Fisser auf Deutschland hinweisen als das Land, wo man die Katholiken als profanum vulgus und „zu nichts tauglich“ betrachtet.

Deutsches Reich.

— (Aus der Gesellschaft für Soziale Reform.) Die 4. Generalversammlung der Gesellschaft für Soziale Reform, die ursprünglich für Ende dieses Monats geplant war, muß bis Anfang nächsten Jahres verschoben werden, da es nicht gelungen ist, die für die Vorbereitung der Verhandlungen über die Privatbeamtenfrage bestimmten Schriften rechtzeitig fertigzustellen. Die Generalversammlung findet in Frankfurt a. M. statt.

— (Färbungsbeschränkung bei Privatangeestellten.) Der Bund der Industriellen war vom Staatssekretär des Innern zu einer gutachtlichen Äußerung über die Anregungen der Privatangeestellten betr. Erhöhung der Färbungsgrenze aufgefordert worden. Er hat jetzt durch seinen Vorstand in einem ausführlich begründeten Gutachten den Staatssekretär bitten lassen, dem Antrag der Privatangeestellten-Organisation auf Gleichstellung der Privatbeamten in betreff der Färbungsbeschränkungen mit den öffentlichen Beamten in vollem Umfange entsprechen, sowie auch die Färbungsgrenze bei den Arbeitern heraufsetzen zu wollen.

Badische Politik.

Nach Mosbach.

Freiburg, 12. Nov. Der Jungliberale Verein hielt gestern Abend im Sauerbrunn eine Mitgliederversammlung ab. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden erstattete zunächst Herr Trigonometrie Frey Bericht über die Verhandlungen der 2. Vertikaler Versammlung der Jungliberalen, während Herr Dr. Pöschel ein eingehendes Referat über die Tagung des Parteitag in Mosbach gab. In manchen Punkten ergänzt wurde der Bericht durch Herrn Professor Dr. Winkelmann, den Vorsitzenden des Liberalen Vereins, der ebenfalls den Mosbacher Verhandlungen anwohnte. In der anschließenden regen Diskussion wurde bedauert, daß die Resolution der Partei in der „Dalk-Telegraph“-Angelegenheit zu sehr der Schärfe ermangele und nicht genügend der Stimmung Rechnung trage, die das ganze Land bewegt und auch bei den Mosbacher Verhandlungen in der Diskussion dieser Angelegenheit zum deutlichen Ausdruck gekommen ist. Auch die Reichsfinanzreform und das Verhältnis zu den übrigen Parteien fand in der Diskussion rege Besprechung. Um 12 Uhr schloß der Vortragende die Versammlung mit einem warmen Appell an die Anwesenden zu eifriger Mitarbeit und Betheiligung in dem bevorstehenden Wahlkampf, der als Entscheidungskampf gegen die Reaktion nur dann erfolgreich geführt werden könne, wenn jeder Einzelne sich nur von den allen liberalen Parteien gemeinsamen großen Gesichtspunkten leiten lasse und kleinliche Sonderinteressen zurücksetze.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. November 1908.

• Uebertragen wurden den Gewerbeschulandbänden Nikolaus Zimmerer in Offenburg und Karl Fehle in Pforzheim einmündige Gewerbeschulstellen an den Gewerbeschulen in Pforzungen bezw. Freiburg und dem Unterlehrer Emil Dannenberg an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in Mosbach die einmündige Amtstelle eines Handelslehrers daselbst.

• General von Hugo v. Der am Freitag verstorbene General der Infanterie Karl v. Hugo, war am 20. November 1845 zu Hildesheim geboren und im Robbenthaus zu Hannover erzogen. Im April 1864 begann er seine militärische Laufbahn im hannoverschen Garde-Regiment und wurde am 27. November 1864 Offizier. Nach Beendigung des Feldjahres 1866 wurde er in den Verband der preussischen Armee aufgenommen und dem Kaiserregiment Nr. 30 überwiesen, in dem er am 8. Oktober 1870 Oberleutnant wurde. Von 1874 bis 1876 zum Großen Generalstab kommandiert, wurde er am 4. April 1876 als Hauptmann in den Generalstab, 1877 in den Generalstab des 6. Armee-Korps und 1881 als Kompaniechef in das Infanterieregiment Nr. 55 versetzt. Im Jahre 1884 in den Generalstab zurückversetzt, war er Generalstabschef bei der 21. Division, wurde in demselben Jahre, am 15. April, zum Major befördert und 1885

vorläufiglichen Menschen gezeichnet. In den „Comptes rendus de l'Académie des Sciences“ kann man in dem Bericht vom dreizehnten Juli 1873 nachlesen, daß bei der Ernennung eines Korrespondenten Darwin zugeordnet wurde, um einem Herrn Voden Aufnahme zu schaffen. In Deutschland sieht Mayer keine unsterbliche Entdeckung von allen offiziellen Gelehrten höchst kritisiert, er verliert den Glauben an sich selbst und stürzt sich auf dem Fenster. Ein wenig später wäre er mit offenen Armen aufgenommen worden. Als Präsident der königlichen Gesellschaft in London seine Erklärungen über die Fähigkeit einer Eisenstange, die Elektrizität der Atmosphäre abzuleiten, mitteilte, war ein Seiterlebensbruch die einzige Antwort und die gelehrte Versammlung verweigerte ihm, den Vortrag drucken zu lassen. Was hat sich bei der Erfindung des Fernrohrs abgespielt! Niemand begriff seine weittragende Bedeutung und noch ein halbes Jahrhundert später weigert sich der ausgezeichnete Astronom Helvetius, Mäurer seinen Instrumenten einzufügen, weil er fürchtete, sie könnten die Genauigkeit der Positionbestimmungen hindern.

Und solche Beispiele könnte man ad infinitum anführen.

Buntes Feuilleton.

— Persönliche Erinnerungen an Riechle, sowie unerschöpfliche Briefe von ihm teilt in der „Bibliothèque Universelle“ eine Verfasserin (denn um eine solche handelt es sich offenbar) mit, die sich unter dem Namen „Silen“ verbirgt. Sie machte Riechles Bekanntschaft im Sommer 1884, als ihre alte, leidende Mutter einen Aufenthalt in Elbs-Patria nahm, wo auch der Philosoph sein Quartier aufgeschlagen hatte. Schon manchen Mal hatten die Damen mit Riechle und Interesse Riechle gesehen, wie er mit der den Silen See umgebenden Ebene, mit einem braunen, ziemlich abgetragenen langen Rock bedeckt, den Kopf hart zurückgeworfen, den Blick im Raume verlor, seine Spaziergänge machte, model

in den Generalstab des 1. Armeekorps versetzt. 1887 auf ein Jahr in das Ausland beurlaubt, wurde er 1888 als Generalstabschef zum Stabe der 5. Armeeinspektion (Großherzog von Baden) kommandiert und 1890 unter Beförderung zum Oberstleutnant (24. März) zum Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps ernannt, am 27. Januar 1893 zum Oberst befördert und als Kommandeur zum Infanterieregiment Nr. 31 versetzt. Am 16. Juni 1896 erhielt er unter Beförderung zum Generalmajor das Kommando der 62. Infanteriebrigade und übernahm bald darauf die 55. Infanteriebrigade, bis er am 22. Mai 1899 zum Kommandeur der 31. Division in Straßburg i. E. ernannt wurde. Am 12. September 1903 wurde er zum Kommandanten von Elm ernannt und am 13. September 1903 zum Inspektor des Militärverwaltungs- und Bildungswesens. Am 13. November 1904 wurde er für die Fälle der Verhinderung des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts zum Stellvertreter desselben ernannt, nachdem er ein Jahr zuvor General der Infanterie geworden war. Seit dem 5. April 1906 lebte er im Ruhestande.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert morgen Freitag Herr Schatzmeister Friedrich Weig mit seiner Ehefrau Anna geb. Jung.

* Die Frau als Gattin im Lichte der modernen Frauenbewegung. Der angekündigte Vortrag von Frau Marie Stritt über das genannte Thema findet morgen Freitag nicht, wie angekündigt, um 1/2 5 Uhr, sondern bereits um 4 Uhr im Kasinoale statt.

* Deutscher Luftflottenverein. Wie mitgeteilt wird, haben sich im Herbst d. J. auch in Karlsruhe eine Anzahl Herren zusammengetan und eine Ortsgruppe des Deutschen Luftflottenvereins, dessen Zentrale sich in Mannheim befindet, gegründet. Der Verein Karlsruhe zählt bereits 30 Mitglieder. Den einstufigen Vorsitz führt Herr Oberstabsarzt Dr. Scholtz vom Artillerieregiment Großherzog.

* Zitherspieler. Bei dem am kommenden Samstag stattfindenden Konzert des Deutschen Zithervereins wird die Möglichkeit geboten, einen der markantesten Vertreter der speziellen Münchner Schule, Herrn P. Obermaier zu hören, der sich weit über die Grenzen Münchens hinaus des glänzendsten Rufes erfreut. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in dieser Nummer.

* Kurs über Gärung und Weinbehandlung. Die vielen Anfragen über Behandlung der Weine, welche alljährlich an die Anstaltsstelle der kgl. Wein- und Obstbauschule in Reustadt a. d. Naardt gestellt werden, lassen es wünschenswert erscheinen, daß auch in diesem Winter wieder ein Kurs über Gärung und Weinbehandlung für Küfer, Kellermeister, Weingutsbesitzer, Weinhändler, Wirte etc. stattfindet. Der Kurs ist festgesetzt auf die Zeit vom 7.—17. Dezember d. J. Anmeldungen sind bis längstens 4. Dezember 1903 an die Direktion zu richten.

* Der Hauptgewinn der Münchener Ausstellungs-Lotterie im Betrage von 50 000 M. ist der Generalagentur von Heinrich und Hugo Marx bereits anvertraut worden und zwar wie der Vorgang zu 5000 M. durch eine Münchener Bank. Der glückliche Gewinner hüllt sich der Öffentlichkeit gegenüber in ein begreifliches Inognito, das auch das Renomée nicht zu lästern vermögen wird. Verdenen kann man das einem Gewinner nicht, denn man weiß, welche Flut von Bettelbrieffen sich über so von Glück Begünstigte ergießen. Angeblich ist der Glückliche ein Münchener und soll sehr, sehr reich sein. Fortuna ist eben blind. Seltener war sie nur in Bezug auf die kleineren Gewinne. Je 1000 M. haben gewonnen ein Angestellter einer bekannten württ. großen Fabrik und ein Mannheimer kleiner Geschäftsmann, 500 Mark hat ein bayerischer Bahnarbeiter gewonnen. Der Haupttreffer der Verlosung ist nach Münchener Gefallen. Gewinner sind drei unumwundene Kinder deren Vertreter versucht, die Wertgewinne in Geld umzuwandeln, denn mit dem Taselaußlag von Steiniden u. Lohr, dem Jakob-Nägler, dem Speisegermeister und dem Gemälde werden die drei kaum etwas anfangen wissen. Viele kleinere Gewinne sind nach Baden und Württemberg gefallen.

* Beseitigung der schienenförmigen Uebergänge. Im Jahre 1907 wurden auf verschiedenen Strecken wieder 26 schienenförmige Uebergänge beseitigt und durch 9 Ueberführungen, 7 Unterführungen und 5 Parallelwege ersetzt. Fünf blieben ohne Erfolg. Die Kosten dieser Arbeiten belaufen sich auf 1 072 752 M. Seit 1900, wo mit der Beseitigung der schienenförmigen Uebergänge begonnen wurde, bis Anfang 1908 wurden 102 solche Uebergänge beseitigt bzw. ersetzt.

* Familienabend der unteren Lutherpfarrei. Am Sonntag, den 15. November, abends punkt 7 1/2 Uhr, findet im Gesellschaftshaus Mittelstraße 41, ein Familienabend der unteren Lutherpfarrei statt. Dabei wird Herr Dr. Ottmar Hegemann, ein geborener Mannheimer, einer der bedeutendsten Vorkämpfer der Los von Rom-Verträge in Österreich, z. B. Warrer in Laibach in Krain, einen Vortrag halten über den „Laibacher Sturm“. Im zweiten Teil wird Herr Stadtpfarrer Klein ca. 60 Schindler über „Luthers Leben“ mit entsprechenden Erklärungen vorführen. Dazwischen bringt der Abende der Lutherische, sowie ein Quartett des Gesangsvereins „Floss“ verschiedene Gesänge zum Vortrag. Alle Glieder und Freunde der Luthergemeinde sind herzlich eingeladen. Eintritt 20 Pfennig.

* Pfälzerwald-Verein. Eine Odendoldwanderung kommt nächsten Sonntag zur Ausführung. Die Abfahrt erfolgt am Hauptbahnhof Mannheim um 7.18 Uhr nach Weinheim, woselbst die Tour ihren Anfang nimmt. Vom Bahnhof aufwärts bis zum Hohensteinerturm, von hier nach ins Tal und dann nach Heber-

er sich auf einen ungeheuren grauen Eseln zu setzen pflegte, manchmal plötzlich Halt machte und dann wieder seinen hastigen Marsch aufnahm. Eine Begegnung auf einer der den See umgebenden Höhen, bei der man sich in Verwunderung der herrlichen Natur des Engadins erschöpfte, vermittelte die Bekanntschaft, und von da ab hat Riechle bis zu seinem geistigen Tode im Jahre 1889 mit den Damen in freundschaftlichen Beziehungen gestanden. Mit großer Vorliebe verkehrte er bei der alten, hübschen Dame, die er mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt umgab und auf die geistvollste Weise unterhielt, ohne jedoch oder irgend welche Bräuterei zu zeigen. Vielmehr bewies er über einen Erfolg eine ganz andere kindliche Freude. Strahlend trat er eines Nachmittags im Jahre 1885 in das Zimmer und anzuorderte auf die Frage nach dem Grunde seiner Freude mit der Mitteilung des Erfolges seiner letzten Veröffentlichung und der Aussicht auf eine Reihe von Vorlesungen an der Stockholmer Universität über seine Philosophie. Aber dann rümpfte er selbst wieder über derartige Erfolge die Nase: „Ich wünschte (so schrieb er am 11. August 1888) mehr Befriedigung darüber empfinden zu können — es handelt sich wieder um einige Fortschritte seiner Anerkennung — aber im ganzen erteilt das nur meine Ironie.“ Von der Fortschritt seiner Befriedigung gab die folgende Geschichte eine Probe. Die alte Dame hatte das bekannte Wort: „Wenn Du zum Weibe gehst...“ erfahren und empfing ihren Freund das nächste Mal mit den Worten: „Lieber Herr Professor, ich begreife, daß Sie mich bei solchen Ansichten gar nicht drängen, Sie zu lesen.“ Da blieb Riechle ganz bestürzt stehen, Tränen traten in seine Augen, und die Dame bei den Händen fassend, rief er aus: „Nein, nein, leuchtende trübende Freundin, so ist das nicht zu verstehen.“ Die Verfasserin bezeugt, daß Riechle im Besonderen immer die höchste Verehrung für die Frau, für ihr Herz, ihre Intelligenz, ihre Weisheit und Entschlossenheit bezeugt habe;

schlechten des Grundrisses zeigen wir langsam den neuen Durchweg zur Kirche hinan. Wir verlassen die Burg auf der rechten Seite und geben dem Bachenberg mit seinem in diesem Jahre erst vollendeten Bauwerk, der gleichnamigen Bachenburg zu. Nach eingehender Besichtigung dieser Anlage gehen wir an ausgedehnten Steinwänden mit Berggärten vorbei nach der so romantisch gewundenen Bachburg und schließlich im beschatteten Wald zum bekannten Fudschlöß hinab und können uns hier einsamliche Frühstüdtstätt. In der Nähe der Mühle nehmen wir den Aufstieg zum Fudschlöß, der einen umfassenden Blick erschließt. Unter dem Eindruck des schönen Bildes setzen wir unsern Weg im Walde an der bei der Wegkreuzung stehenden Hütte über den Vordberg fort, passieren den Waldturm, übersteigen den Kreuzberg und nähern uns stetig der Rheinebene, um nach 2 Stunden die höchste Erhebung vor der Zuhöhe zu erreichen. Abwärts in wenigen Minuten kommt der Ort in Sicht, in dessen kleinem Gasthaus wir uns zur Rast niederlassen. Bald ist auf schönen Waldwegen Herrnsheim erreicht, wo wir uns zum gemeinsamen Mahle im „Hohen Mond“ beseitigt niederlassen. Die günstige Zugverbindung läßt wohl viele die Gelegenheit, in wenig anstrengender Wanderung diese Gegend zu besuchen, beruhen, umso mehr, als bald der dräuende Winter einziehen wird. Gäste wie immer gerne willkommen. Bald Heim!

* Die große Kartenspielgesellschaft „Karracha“ Waldhof beginnt am kommenden Sonntag den 15. d. Mts. ihre diesjährigen Kartenspielsitzungen mit einer Eröffnungsfeier im Saal des Waldhofes. Es sind humoristische Gesangs- und theatralische Aufführungen vorgesehen, welche den Besuchern einen genussreichen Abend versprechen. Näheres ist aus dem Inserat ersichtlich.

* Arbeiter-Ländigung. Hier ist das Gerücht verbreitet, die Spiegelmanufaktur Waldhof habe über 200 Arbeiter entlassen. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung. Nach eingezogenen Erkundigungen wurden 22 Arbeiter entlassen, da sich die Firma gezwungen sieht, eine größere Betriebs-einschränkung vorzunehmen.

* Hermann Kay. Der Correspondent der in Prag erscheinenden „Bohemia“ und Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“, Herr Hermann Kay, ist am 10. ds. Mts. als ein Opfer der geschäftlichen Verheerung und Verfolgung gestorben. Ein Telegramm aus Prag meldet seinen plötzlichen Tod. Die geschäftlichen Kapitalisten haben während der Straßengefälle der letzten Wochen ihre Verheerung auch gegen die deutschen Journalisten geleistet, die es wagten, über die Auswüchse des geschäftlichen Kapitalismus wahrheitsgetreu zu berichten. Zu den von den Geschäften heftigsten Verfolgungen gehörte Hermann Kay, ein Vertreter der beiden Anbänder der hier erscheinenden „Süddeutschen Zeitung“, Alfred und Walter Kay, der sich im Kreise seiner deutschen Vertriebsstellen stets eines äußerst pflanzgeleiteten, ehrlichen und objektiven Journalismus erfreute. Auch in den Kreisen der Politiker in beiden nationalen Lagern genoß Hermann Kay besondere Wertschätzung wegen der rigorosen Auffassung seines Berufes, und durch Jahrzehnte genug er auch die Achtung der geschäftlichen Parlamentarier und Parteiführer, mit denen seine Korrespondenzpflicht ihn in Verbindung brachte und die Gelegenheit fanden, die strenge Wahrheitsliebe in seinen journalistischen Arbeiten zu erproben. Erst die jetzt eingetretene Verwilderung der geschäftlichen Agitation wendete sich gegen die deutschen Berichterstatter in Prag und leitete gegen sie eine persönliche Verfolgung und Verheerung ein, um sie mundtot zu machen. An der Spitze dieser Agitation stehen die Nationalradikalen, welche nicht müde wurden, mit persönlichen Angriffen Hermann Kay zu verfolgen. Da auch sein Sohn als Student bei den letzten geschäftlichen Exzessen gegen den Damm in Prag genannt wurde, wurden die Angriffe persönlicher Natur gegen Hermann Kay immer heftiger. Kay nahm sich diese Angriffe tief zu Herzen; sie trieben ihn in den Tod. In seiner Wohnung fand man die letzte Nummer des „Gesetzblattes“, des Organes des Abgeordneten Hauses, in welchem ein neuer Ausfall gegen Kay enthalten war. Er wurde das Opfer der großen Aufregung und der Eingriffe in sein Privatleben, die er nicht bewenden konnte.

* Ueber einen Eisenbahnunfall, der den Berliner Schnellzug bei Moersfelden (Nr. Groß-Geran, Hessen) betraf, wird der „Bad. Presse“ von privater Seite gemeldet: Der Straßburger-Berliner Schnellzug, der 1 Uhr 21 Minuten nachmittags Mannheim verließ, hatte gestern in der Nähe der Station Moersfelden einen Unfall dadurch, daß am dritten Wagen 2. Klasse die Speichen des linken hinteren Rades brachen. Während die Insassen der vorderen Wagen zuerst von dem Speichenbruch nichts bemerkten, wurde von den Insassen der letzten Wagen des Zuges die Notleine gezogen. Der Zug wurde sofort stark gebremst und hielt auf 300 Meter Entfernung. Die Reisenden des Wagens, an dessen Rad der Speichenbruch eintrat, bemerkten die Gefährlichkeit ihrer Situation erst, als Steine und Eisenstücke durch die Luft und gegen den Wagen flogen. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall niemand verletzt, auch ist der Schaden, trotzdem das linke Rad alsbald nach Eintritt des Speichenbruchs noch völlig zerbrochen und das rechte Rad eine nicht geringe Strecke innerhalb der Schienen lief, nur unbedeutend. Selbstverständlich war der Schaden bei den Passagieren des so plötzlich zum Stehen gebrachten Zuges, insbesondere aber bei den Insassen des betroffenen Wagens groß. Die Post mußte umgeladen werden. Der vordere unbeschädigte Zugteil wurde nach etwa 1/2 stündigem Aufenthalt weiter dirigiert, die letzten Wagen wurden zunächst nach der Station Moersfelden gebracht.

* Väterliche Gebrauche in Adaran. Die Kirchweihe in diesem Jahre konnte der ledige Tagelöhner Karl Josef Kremer nicht

nur wollte er auch, daß die Frau Frau sei und bleibe, und hatte gegen alle Ermahnungen die entsetzliche Abneigung. Die Damen konnten beobachten, wie viel Riechle mit seiner Gesundheit zu schaffen hatte. Zugleich aber litt er auch unter dem meisten Wandelnden, zu dem er sich geistig im Jahre 1887 führte er seinen Freundinnen: „O, diese langweilige Gesundheit! Ich hoffe bald bei Ihnen zu sein, aber eine unüberwindliche Schwäche zwingt mich, hier zu bleiben. Im Grunde beneide ich Sie, daß Sie „nach Hause“ zurückkehren, denn Sie haben Ihre „Home“, während ich nichts bin als ein armer, durch die Welt irrender Vogel!“ Und aus Riechle schreibt er später, er vermisse vor allem Menschen, die er liebe. Ein bezeichnender Zug für seine hochgeleitete nervöse Empfindlichkeit wird mitgeteilt. Eines Tages führte er „Silly“ zu seinem vielgeliebten „Alpenrosenbäum“, einem mit Alpenrosen dicht bewachsenen Felsen über dem See. Mitten im Gespräch unterbrach er plötzlich, ließ stehen, führte die Hand mit einer Art Zaumgerte an die Stirn und, umringt den heiteren Himmel durchsternend, sagte er: „Eine elektrische Wolke ist über uns dahingegangen; mein Kopf hat sie gefühlt.“ Die Dame beschaffte sich mit der mütterlichen Darstellung der herrlichen Engadinerflora, und da gab ihr Riechle den interessantesten Fall, eine Nebeneinanderstellung des Hörschen und des Schönen vorzunehmen, um das auf diese Weise besser zur Geltung zu bringen. Er hielt es z. B. für geeignet, unter diesen Blumengruppen „regend ein Meißel zu zeigen, und brachte der Malerin zu diesem Zweck sogar einmal eine richtige Kröte mit. Wie empfanglich er für Musik war, wird auch durch die Geschichte dieser Bekanntschaft bestätigt. „Garnen“ liebt er ja besonders; er schwärmt über ein Brillenkonzert: „Dann kam die Musik zu Garnen, und während einer halben Stunde unterlag ich meinen Träumen und meinem Herzklopfen.“

vortübergehen lassen, ohne mit einem angebändelt zu haben. Er und noch andere Burken verfolgten zwei junge Leute am 23. August, sahen aber schließlich, daß es nicht die Herren waren, auf die sie es abgesehen hatten. Das war ärgerlich. Kremer mußte ein Opfer haben und so sprang er wie ein Wilder ohne die geringste Ursache aus der Gruppe hinter den einen der beiden jungen Leute und verfehlte ihm, als er sich nach ihm umdrehte, einen erheblichen Stich in den Unterleib. Die anderen Stiche verfehlten nur die Kleider. Der Verletzte war der Wehger Ludwig Eschenreis von Mannheim. Das Schöffengericht verhängte über den Messerhelden eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Streichquartett. Man schreibt uns: Unter geläufiger Mitwirkung von Fr. Marie Kaufmann findet Montag, den 16. November, der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Streichquartetts im Casinoal statt. Fr. Marie Kaufmann unsere hochgeschätzte, einheimische Pianistin, wird mit dem Mannheimer Streichquartett, das hier seit langer Zeit nicht zu Gebote gekommene herrliche Klavier-Kunst von Nob. Schumann, spielen. Außerdem verzeichnet das Programm Mozart-Quartett Nr. 14 G-dur und Beethoven-Quartett Op. 51, Nr. 1, C-moll.

Mannheimer Kunstverein. Infolge der gemeinsamen Bemühungen des Kunstvereins und der Stadtbehörde, insbesondere der rühmlichen Initiative des Herrn Oberbürgermeisters Martin, ist es gelungen, die beiden Delgemälde von Josef von Pennerbach: „Badende Kinder“ und „Kinder am Springbrunnen“ für die hiesige städtische Kunstsammlung zu erwerben. Die beiden Meisterwerke, um welche uns manche Galerie beneiden dürfte, bleiben noch einige Zeit im Mannheimer Kunstverein aufgestellt.

Rousseau und Tolstoi. Vechen Freitag begann Fr. Anna Etlinger aus Karlsruhe den Vortag ihrer diesjährigen Literaturvorlesungen mit einem äußerst interessanten Vortage über Rousseau und Tolstoi. Ein Zitat aus Jakob Burckhardt's „Weltgeschichtlichen Betrachtungen“ leitete ihn ein. Burckhardt spricht von den Männern, die mit ihrem geistigen Auge ein Bild der Zukunft sehen und es zu verwirklichen streben. Solch ein Mann war Rousseau, solch ein Mann ist Tolstoi. Und wie ihre Ziele sich gleichen, so gleichen sich auch die Verhältnisse, die auf ihre Entwicklung eingewirkt haben. Zwischen dem Frankreich des 18. Jahrhunderts und dem Rußland des 19. besteht manche Ähnlichkeit. Hier wie dort Ueberfütterung und Privilegien in den oberen Schichten bei niedrigsten Zuständen im Volke; hohe geistige Entwicklung eines Teiles der höheren Stände, aber Barbarei und Verdummung der Menge. Und im allgemeinen den schwer lastenden politischen und sozialen Mißständen gegenüber eine wachsende Gärung. (Vergl.: „Der Tolstoi.“ Eine Skizze seines Lebens und Wirkens. Von A. Etlinger. Berlin. Verlag von Alexander Duncker, 1903.) Dem Patrioten, dem leidenschaftlichen Verfechter der Gerechtigkeit, dem warmfühlenden Freunde der Bedrückten mußten in Frankreich wie in Rußland die Zustände unerträglich erscheinen und so gelangten beide, Rousseau und Tolstoi, zu ihrer Mission. Gemeinsam ist ihnen auch die Heringschätzung der Kulturerrungenschaften, besonders der Kunst, trotzdem beide wahre, echte Künstler sind. Die Philosophie in Frankreich stand unter dem Einfluß der englischen Sensualisten (Locke, Hume, Hobbes). Doch während diese nicht die letzten Konsequenzen gezogen, sondern noch im Seisums verharren hatten, entwidelten sich ihre Lehrer in Frankreich zum vollen Materialismus (die Encyclopädisten Holbach, Helvetius, Lamettrie, Diderot und d'Alembert). Ihren Doktrinen gegenüber betonte Rousseau die Rechte des Herzens und des Gefühls und wurde so einer der Haupturheber des Zeitalters der Empfindsamkeit. Er selbst vereinte sich in seinem Charakter alle Vorzüge und alle Fehler der „Empfindsamkeit“. — In Rußland war die deutsche Philosophie die herrschende, zuerst die Schellingische, dann — in der Zeit von Tolstoi's Entwicklung — die Hegelische. Literarisch stand Rußland z. B. unter Byron's Einfluß (Pushkin, „Oegin“, Lermontow, „Held unserer Zeit“), doch waren Pushkin und Lermontow im wesentlichen Romantiker. Als erster Vertreter des Naturalismus erscheint Gogol mit seinen humoristischen und satirischen Dichtungen. Nach diesem interessanten Ueberblick über das Frankreich Rousseau und das Rußland Tolstoi, wandte sich Fr. Anna Etlinger zur Darstellung von Rousseau's Leben an der Hand des Confessions, während eine Besprechung seiner Werke dem nächsten Vortrag vorbehalten ist.

Ein neues Werk von Maeterlinck. Maurice Maeterlinck ist, wie aus Paris berichtet wird, zur Zeit mit der Abfassung eines neuen Dramas beschäftigt, das den Titel „Marie Madeleine“ führen wird. In dem Werke soll sich der Kampf zweier religiöser Weltanschauungen spiegeln, der Gegensatz zwischen Christentum und der am strengsten entwickelten Doktrin des alten Heidentums, der Lehren der Stoiker. Die Dichtung wird voraussichtlich zunächst in französischer Sprache und erst nachher den Lesern zugänglich gemacht werden.

Das Sardon-Portrait. Aus Paris wird uns berichtet: Der sehr bestrebene Meister der französischen Dramatik, Victorien Sardou, dessen glanzvolles Gesicht mit den hellen scharfschneidenden Augen durch die Photographie so weit bekannt geworden ist, hat nie in seinem Leben einem Künstler Modell gestehen. Sein unbegrenztes Temperament, das seinen Körper und sein Mienenspiel unangelegentlich in lebhafter Bewegung erhielt, machte ihm schon den Gedanken zur Statue, eine aber gar mehrere Stunden lang unbeweglich auf einem Stuhle zu sitzen, und so ist es gekommen, daß von ihm niemals ein Bildnis gemalt oder gemeißelt wurde. Sein Freund und Mitarbeiter Moreau, mit dem er „gemeinsam“ „Madame Sans-Gêne“ verarbeitete, hat jetzt den Dichter auf der Suche nach dem Porträtlichen Sardon-Bildern malen lassen, und so steht das soeben vollendete Bildnis das einzige künstlerische Porträt des verstorbenen Meisters der französischen Dramatik.

Aus dem Großherzogtum.

* Friedrichsfeld, 12. Nov. Wegen Stillschließensverbrechen, begangen an einem 8 Jahre alten Mädchen, wurde ein hier beschäftigt gewesener Fabrikarbeiter aus Kochen (Oberamt Geislingen) verhaftet und ins Amtsgefängnis Schweringen eingeliefert.

oc. Heidelberg, 11. Nov. Das Hotel und Restaurant „Heidelberger Hof“ am Brühlplatz wurde um den Preis von 200 000 Mark an Herrn Georg Seibert, langjähriger Inhaber der „Alten Wäls“ in Rühlach, verkauft.

nn. Heidelberg, 11. Nov. Die Abteilung Heidelberg des Hottensbundes deutscher Frauen veranstaltete heute abend in der Stadthalle einen sehr gut besuchten Gesellschafts-Abend mit Tanz. In den Nebenräumen hatten Büfettis, Blumen- und Schfände etc. Auffstellung gefunden, an denen sich ein flotter Verkauf entwickelte. Eingeleitet wurde der Abend durch verschiedene Tanzaufführungen, bei denen Herren und Damen der Gesellschaft mitwirkten. — Der technische Verein Heidelberg hielt heute abend im „Prinz Max“ eine öffentliche Techniker-Versammlung ab, in der Herr Architekt Heint. Kaufmann-Berlin über das Thema „Der deutsche Technikerverband als größte soziale Berufsorganisation und die jüngsten wirtschaftlichen Kämpfe der Techniker“ sprach. Die

Herrn Professor Quenzer, Prof. Kocher und Vorstand von Mannheim der Versammlung an.

* Heidelberg, 12. Nov. Herr Prof. Quenzer veröffentlicht in der „Heidelberger Ztg.“ folgende Erklärung: „Der verehrte, Redakteur der „Heidelberger Zeitung“ beschreibe ich mich zu erklären, daß das im „Bayerischen Boten“ erwähnte Gerücht, die national-liberale Partei sei bereit, bei den kommenden Wahlen auszuscheiden, die Sozialdemokratie sämtliche Mandate der 3. Klasse einzuräumen, absolut unbegründet ist und auf keiner Grundlage beruht.“

oc. Karlsruhe, 11. Nov. Unsere Stadt besitzt gegenwärtig 18 Volksschulhäuser. Es ist mit einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme der Schülerzahl von ca. 500 zu rechnen, so daß der Bedarf an Schulräumen jedes Jahr um 8-10 Klassenzimmer steigt. Dem Bürgerausschuß wurde jüngst Vorlage über die Errichtung von zwei weiteren Schulhäusern gemacht. Einmal ist als Doppel-Schulhaus vorgesehen bei einem Aufwande von 1029 000 M. Das andere soll 578 000 M. kosten.

Freiburg i. Br., 10. Nov. Die hier für die von der schrecklichen Brandkatastrophe am 5. August l. Js. heimgekehrten Einwohner vorgenommene Sammlung wurde nun abgeschlossen; sie ergab die Summe von 26 121 Mark. — Ein Unteroffizier und ein Gefreiter eines holländischen Regiments hatten einen Deserteur nach Freiburg zu transportieren. Unmittelbar am Ziele der Fahrt, am Saume des Mooswaldes, hat der Gefreite aussteigen zu dürfen. Vor dem betr. Abteil des Wagens warf er den ihn begleitenden Gefreiten zu Boden, riß die Wagentüre auf und sprang aus dem Zuge. Der Gefreite sprang ihm nach und holte ihn alsbald ein, während inzwischen der Unteroffizier den Zug durch Fischen an der Motzleine zum Halten brachte. Der Ausreißer, der sich beim Sprung an den Schülern verlor, wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Rhein, Hessen und Umgebung.

Altrip, 11. Nov. Gestern Abend um 1/2 12 Uhr wurde auf dem Wege vom Eulenhof nach dem Dorfe die Ehefrau J. von hier von einer jüngeren, männlichen Person überfallen und zu verewaltigen versucht. Nur mit der größten Mühe gelang es der Frau, sich aus ihrer peinlichen Situation zu befreien und so mußte der Verführer, welcher keinen Laut von sich gab, das Weite suchen. Der Täter konnte bis jetzt nicht auffindig gemacht werden.

Kaiserslautern, 11. Nov. Der Diebstahl zum Nachteil der Güterkasse scheint rasch geklärt zu werden. Gestern Abend wurde der Güterbodenarbeiter August Göttschewitz, wohnhaft in Rohrbach, verhaftet und in das Gefängnis gebracht.

c. Niederlahnstein, 9. Nov. Die Burg Lahnstein ist durch Kauf aus dem Besitze des Fabrikanten Hanswald in Magdeburg in den Besitz eines höheren Marineoffiziers übergegangen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Prinz Heinrich von Preußen in Mannheim. Prinz Heinrich von Preußen hatte anlässlich seines letzten Besuchs bei der Firma Heinrich Lang auch Gelegenheit, eine Reihe von Konstruktionen für Automobile zu sehen, die in den Werkstätten der Firma Heinrich Lang ausgeführt wird. Der Prinz bestand ein so großes Interesse daran, daß er heute nochmals nach Mannheim kam, um das Automobil praktisch auf der Fahrt zu erproben. Prinz Heinrich sah selbst am Steuer und fuhr das Automobil auf der Straße nach Speyer. Der Prinz sprach sich über den Erfolg des neuen Betriebsmittels außerordentlich ermunternd aus. Die Neuerung besteht nicht in einer Änderung des Motors, sondern in einem Ersatz des bisherigen Fahrbetriebes. Auf Einladung des Herrn Karl Lang wohnten der Fahrt noch bei: Prinz Jsenburg, Dr. Brosien und Hans Herz Marz.

Von Tag zu Tag.

— Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher. Bildbergerhütte (Bez. Arnberg), 11. Nov. Vier Kroatinnen verurteilten an der Frau eines Schmiedebefehlers ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Dabei wurden sie von dem Richter überführt, der darüber in solche Wut geriet, daß er zwei Kroatinnen mit einem Hammer erschlug. Die beiden anderen Kroatinnen verlor er so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Eine bestrafte Engländerin. Braunschweig, 12. Nov. Das Schwurgericht verurteilte die Wäfflerin Louise Raus aus Holmbyden, die seit 1901 von ihren sechs unehelichen Kindern drei gleich nach der Geburt getötet hat, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

— Todesurteil. Magdeburg, 12. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte im Mordprozeß gegen den Chemiker Jakob zum Tode, die Ehefrau Jakob zu 15 und den Angeklagten Schulze zu 7 Jahren Zuchthaus. Jakob hatte den ersten Mann seiner jetzigen Frau ermordet, trug sie fortwährend seine Leiche bei sich.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 12. Nov. Das Militärministerium ist nach seiner Nachfahrt bei Wollin gelangt. Das gesamte Material ist bereits verpackt und gelangt mit der Bahn nach Berlin zurück.

* St. Petersburg, 12. Nov. Der Kaiser lehnte das Gesuch des Senates von Finnland betreffend das Verhältnis der finnischen Truppen und das Gesuch um Aufhebung des Konfiskationsgesetzes vom 12. Juni 1890 über das Postwesen Finnlands ab.

* Petersburg, 12. Nov. Der Senat, der sich auf Ersuchen des Ministers für Volkswirtschaft mit dessen Stellungnahme bei dem hiesigen Hochschulkonflikt beschäftigte, sprach sich mit Stimmenmehrheit dahin aus, daß das Hochschulgesetz von 1905 die Wahrung des Ministeriums bezüglich der Hochschule nicht aufgehoben habe, und daß daher seine Haltung gegenüber dem Hochschulkonflikt gesetzmäßig sei.

Verwerfung der Revision im Prozeß Herzog-Olga Molitor.

* Leipzig, 12. Nov. Vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts wurde heute der Prozeß gegen den Redakteur der „Bab. Presse“, Herzog-Karlruhe verhandelt, der von dem dortigen Landgericht am 20. Mai wegen Verleumdung des Fräulein Olga Molitor zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Der Verteidiger Herzog's Rechtsanwalt Bögel aus Karlsruhe, war persönlich erschienen und begründete eingehend die erhobenen Rügen materieller und prozeduraler

Natur. Der Reichsanwalt erklärte sämtliche Beweismittel für unbegründet und beantragte u. a. die Verwerfung der Revision. Der Reichsgerichtshof schloß sich diesem Antrag an und erkannte auf Verwerfung der Revision.

Graf Wedel über die Entwicklung des Reichslandes.

* Straßburg, 12. Nov. Aus Anlaß des Zusammentritts des oberelbsässischen Reichstags fand beim Reichspräsidenten von Büttner ein Diner statt, bei dem der Reichspräsident Graf Wedel seiner Anschauung über die Verhältnisse des Landes und die wünschenswerten Beziehungen zwischen Regierung und Bevölkerung laut „Ziff. Ztg.“ in folgenden Worten Ausdruck verlieh: „Nebenbei habe ich ein moralisch und physisch gesundes, kerniges Volk gefunden und habe dabei auch konstatiert, daß die Bewohner ungeschult und ungebildet sind, daß viele Güter und Nützliche anerkannt, daß ihnen die neuen Verhältnisse gebracht haben. Ihnen, meine Herren Reichstagsmitglieder, liegt es in erster Linie ob, dahin zu wirken, daß der Uebergangsprozeß möglichst beschleunigt wird. Dazu gehört weiter das gegenseitige Vertrauen. Die Beamten, auch wenn sie nicht auf heimisch-elbstlichem Boden geboren sind, kennen nur eine Aufgabe und einen Beruf, den Interessen des Landes zu dienen. Sie werden dann auch in weiteren Kreisen das Vertrauen erwerben, dessen es bedarf, um die Verhältnisse zu konsolidieren und das Endziel ihrer Wünsche sicher zu erreichen.“

Schweres Bergwerksunglück.

* Hamm (Westfalen), 12. Nov. Gestern Abend ereignete sich auf Sohle 2 und 3 der Zeche Rabob der Trierer Bergwerksgesellschaft eine Kohlenstaubexplosion. Von 360 eingefahrenen Bergleuten sind bisher 36 größtenteils schwerverletzte und drei Tote geborgen. Die auf Sohle 2 eingeschlossenen 150 Mann gibt man verloren.

* Hamm, 12. Nov. Bis heute Mittag 12 Uhr waren auf der Zeche Rabob 27 Tote geborgen. Es befanden sich noch über 300 Mann in dem Schachte. Eine Rettung scheint völlig ausgeschlossen. Rettungsmannschaften sind außer von umliegenden Orten noch von Berghammer, Berne und Gelsenkirchen eingetroffen. Die Explosion ereignete sich kurz nach 4 Uhr nachts. Die Detonation war sehr heftig. Das Feuer breitet sich immer mehr aus. Die Rettungsmannschaften mühen wegen der Feuergefahr ihre Arbeit einstellen und Löschmannschaften mühen in Tätigkeit treten.

* * *

* Hamm, 12. Nov. Zu dem Unglück auf der Zeche Rabob wird weiter gemeldet: Es waren gestern Abend gegen 300 Mann auf Sohle 2 und 3 eingefahren. Es handelt sich um eine Kohlenstaubexplosion, deren Entstehung unbekannt ist. Da der Schacht vollständig ausgefüllt ist, mühen unter schwierigen Verhältnissen zunächst neue Spurlatten angebracht werden, damit der Förderkorb wieder in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Um 8 Uhr morgens konnte mit der Vergangung der eingeschlossenen begonnen werden. Bis jetzt sind 36 schwerverletzte und drei Tote zu Tage gefördert worden. Die Verwundeten wurden mittels Automobilen in die Hammer Krankenhäuser transportiert. Verletzte sind in genügender Anzahl an der Unfallstelle, die von der Polizei abgesperrt ist. Die auf Sohle 2 eingeschlossenen 150 Mann gibt man verloren. Die Bergarbeitern geben nur sehr langsam vor sich. Angehörige der Eingeschlossenen haben sich in großer Anzahl vor den Bergwerksgebäuden angesammelt und es spielen sich herzzerreißende Szenen ab.

Zur Lage.

* Berlin, 12. Nov. Zu der gestrigen Sitzung des preussischen Staatsministeriums meldet die „Vossische Ztg.“, der Reichskanzler habe sich der Zustimmung der Minister für sein weiteres Verhalten in der Angelegenheit, die zwischen dem Reichstag beschäftigte, versichert.

* Berlin, 11. Juni. Zum gestrigen Schweigen Bülow's schreibt der hiesige Korrespondent des „Hannov. Couriers“:

Das Auswärtige Amt fand trotz des letzten Vergessens zwei Verleumdungen, einen aus der Regierung und einen aus dem Hause. — Den Kaiser dachte niemand zu verteidigen! Darin lag doch die tiefste Tragik dieses Tages. Die Konventionen haben noch die größte Aufgabe, daß sie jede parlamentarische Diskussion über den Kaiser verweigern. Aber der Kaiser! Er hat doch schon manchmal den Kaiser hier verteidigt; so geschickt sogar, daß Bestimmen glauben, der Kaiser sei dadurch nur bestätigt worden in seinen absolutistischen Regungen. Und heute wußte er kein Sterbenswort mehr zu sagen? Jüngere, daß es eine unendlich schwere Aufgabe war. Aber Wäffler ist darüber gekürzt; kann Bülow solche Unterlassungsfinden überleben? Denker wäre allerdings, daß der Kaiser dem Reichskanzler telegraphiert hat: „Daß die Leute reden, was sie wollen, und reize sie nicht durch Antwort.“ Aber dann bricht die Frage durch: kann sich der Reichstag, kann sich das Volk solches Schweigen leisten? Wie man es sich auch erklären möge — aus der Unfähigkeit der Regierung, der Kritik irgend etwas Positives entgegenzusetzen, oder aus der Geringschätzung der öffentlichen Meinung: — in jedem Falle scheint uns dieser Abbruch entsetzlich.

Sie ist sehr gut der Eindruck gekennzeichnet, den das Schweigen Bülow's in Berlin gemacht hat. Wir sind so nicht am Ende dieser peinlichen und beschämenden Angelegenheit. Dem Reichstag aber können wir nur zurufen, bleibe hart! Das Interesse des Volkes steht über allen anderen Interessen.

* Berlin, 11. Nov. „Ein Diplomat, der mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sein kann“ so wurde dem Reichskanzler der „Münch. N. Nachr.“ versichert, versuchte die Situation also den Zweifelnden begreiflich zu machen: „Die Bedeutung der gestrigen Erklärung der Rede Bülow's dürfte nicht nach ihrem Wortlaut beurteilt werden. Fürst Bülow“ so versicherte er, „konnte nicht direkt sagen, was er sagen wollte, aber jeder, der die diplomatische Sprache kennt, konnte verstehen, daß, wenn Fürst Bülow sage, „er habe in diesen schweren Tagen die feste Ueberzeugung gewonnen, daß der Kaiser in Zukunft vorsichtiger sein werde“, daß dann dieser Ueberzeugung ganz bestimmte Tatsachen zu Grunde liegen müßten. Nämlich eine Unterredung mit dem Kaiser, worin dieser auf ein festes Versprechen gegeben habe. Ferner habe“ so meinte der Diplomat, „die Regierung Bülow's, „weder er, noch einer seiner Nachfolger werde im Amt bleiben können, wenn sich der Kaiser nicht Zurückhaltung auferlegt“, einen scharfen Inhalt. Diese Worte besagten: „Wenn sich der Kaiser

nicht ändere, wird keiner mehr mit ihm fertig, und dann werde der Kaiser seinen anständigen Menschen mehr als Reichskanzler finden.“ Auf die Konventionen scheint der „Diplomat“ Eindruck gemacht zu haben.

* Berlin, 12. Nov. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beriet in ihrer heutigen Sitzung über die Wahl der Abg. Garmer-Caesarwisch (Konf.) in Breslau und Dejer-Frankfurt a. M. (Vollst.), gegen deren Wahlen von sozialdemokratischer Seite Protest erhoben worden war. Die Beratungen wurden lt. „Ziff. Ztg.“ nicht zu Ende geführt, doch ist die Gültigkeitserklärung der beiden Mandate bestimmt voranzuführen.

* London, 12. Nov. Der Ernst und Nachdruck der konstitutionellen Debatte im deutschen Reichstag hat in England überaus großes Interesse. Wenn auch widerwillig, wird anerkannt, daß im deutschen Volk der nicht mehr zu unterdrückende Wunsch einer vollständig konstitutionellen Regierung besteht. Die „Times“ meint, die Debatte hat die deutsche Verfassungsteile nicht erledigt, sondern im Gegenteil verfestigt. Sie sei tiefer als jemals seit der Gründung des Reiches. Die Forderung einer wirklichen Ministerverantwortlichkeit werde gegenwärtig kaum erfüllt; aber sicherlich von den Massen des deutschen Volkes mit wachsender Befürchtung erhoben werden, bis die Unterwerfung unvermeidlich werde. Die „Daily News“ sagt: Die ganze deutsche Nation scheint sich plötzlich von einem Bann befreit zu haben. Daß das geschehen ist und daß die deutsche Volk Europas sich wegen seiner Bevormundung erhoben hat, ist der endgültige Beweis dafür, daß dieses Spiel ausgeht. Das Volk meint lt. „Ziff. Ztg.“, „sogar, daß dieses Beispiel auf England zurückwirken werde, wo neuerdings die Theorie aufsteht, der König müsse sein eigener auswärtiger Minister sein und ohne ministerielle Begleitung diplomatische Missionen an fremden Höfen unternehmen.“

* New York, 12. Nov. Die hiesigen Blätter bringen ausführliche Meldungen über die deutsche Reichstagsdebatte der letzten Tage. Sie sprechen lt. „Ziff. Ztg.“ die Hoffnung aus, sie seien der erste Schritt zu einer wirklichen Ministerverantwortlichkeit. Dieses erscheine erforderlich für die Sicherung des Weltfriedens und besonders im eigenen Interesse der deutschen Politik.

Der Kaiser auf — Jagd.

* Donaueschingen, 12. Nov. Der Kaiser begab sich heute vormittag um 11 Uhr im Automobil ins Jagdrevier zur Fuchsjagd. Das Frühstück findet im Walde statt. Graf Esler-Oeslin ist hier eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 12. November.

Am Bundesratsstisch: Unterstaatssekretär Belg. Haus und Fröbelen sind Schwach belegt.

Präsident Graf Stolberg eröffnet um 1 Uhr 30 Min. die Sitzung mit folgender Erklärung:

„Ich möchte eine Mitteilung machen denjenigen Herren, die es noch nicht wissen, daß eine schwere Katastrophe im westfälischen Bergwerksrevier stattgefunden hat. Ich glaube in ihrem Sinne zu handeln, wenn ich sage, daß der Reichstag auf trübseliges Mitteln mit denjenigen empfindet, welche durch diese Katastrophe geschädigt sind. (Allgemeine Zustimmung.)“

Es folgt die erste Beratung der Etats des Ostafrikanischen Schutzgebietes, von Neu-Guinea, Karolinen, Palao, die Marianen und Kamerun für das Jahr 1905.

Erzberger (Ztr.) laßt, daß jetzt erst nach 8 Jahren die Rechnung für 1900 eingeht. Mit dieser Rechnungsführung von 1900 kann sich der Reichstag nicht anfreunden geben. Im Ostafrikanischen Etat ist ein Beamter geführt, der an der Zentralstelle in Berlin beschäftigt ist und im Etat für Kamerun ein Hauptmann, der beim Oberkommando in Berlin war. Es ist geradezu unerhört, daß der damalige Gouverneur von Ostafrika die Beschlässe des Reichstages mißachtete, und bezeichnend, daß auch die Verwaltung über 600 000 Mark ausgab. Was bedeutet die Verwaltung zu tun? Es fehlt auch der Aufwandsnachweis des bewilligten Eisenbahn-Materials.

Gamp (Reichsp.) Die Verzögerung der Rechnungslage ist bedauerlich. Die Rechnungsvorlage von 1904 wird bald folgen. Gegen den betr. Beamten wird vorgegangen werden.

Koske (Ztr.) führt aus: Entschieden müßte dem entgegengetreten werden, daß Gouverneure zu der Auffassung gelangen können, die Gelder seien eine Kasse, die mit der selbstig gewirtschaftet werden könnte. Es ist von Interesse, festzustellen, daß der damalige Gouverneur von Ostafrika der jetzige Kollege von Liebert war. Was bedeutet die Kolonialverwaltung angesichts der skandalösen Feststellungen zu tun? (Präsident Graf Stolberg läßt den Ausdruck mit Bezug auf einen Reichstagsbeschluss. Redner fortfahren: Derartige Beamte müssen unter Anklage gestellt werden.)

Gamp (Reichsp.): v. Liebert hat sich große Verdienste erworben, daß wir ihm jedenfalls zur Seite stehen. Im Verlaufe eines Jahres ist es unmöglich, Beschlüsse herbeizuführen. Nachdem Sie den Anst. Herr Koske... (Präsident Stolberg: Herr Abg. Gamp...) ich nehme den Ausdruck zurück (Seilerfeld). Wünschenswert ist eine Vereinfachung der Rechnungsweise über die kolonialen Ausgaben.

Grüde (natl.) führt aus: Wir wünschen angesichts der zu erwartenden neuen Lasten möglichst dem Volke zu zeigen, daß die Hauptausgaben für die Kolonien auf ihre Zweckmäßigkeit auf das Genaueste geprüft werden können.

Erzberger: Hier muß ein Beispiel statuiert werden. Bei einer derartigen Wirtschaft können einem doch alle möglichen Vermutungen kommen.

Orning (natl.) wirft dem Abg. Erzberger vor, Unrechtfertigkeiten begangen zu haben. Auch der Abgeordnete solle sich hüten, sich beim Kritizieren von Rechnungssachen von politischer Gegnerschaft leiten zu lassen.

v. Liebert (Mp.): Mein Name ist in wenig schöner Weise hier genannt worden. Ich habe Mitte des Jahres 1900 meinen Posten als Gouverneur abgegeben, bin also für den damaligen Etat nur 2 Monate verantwortlich gewesen. Aber dies war ein höherer Beamter des Rechnungshofes in Ostafrika anwesend. Jedemfalls sind Etatsüberschreitungen notwendig gewesen für den Bau einer Quarantäne-Station, wegen der vordringenden Pest. Ich wollte mich hiermit nur persönlich verwahren. (Beifall rechts.)

* * *

* Berlin, 12. Nov. Der Senioren-Konvent des Reichstages beschloß am Montag und Dienstag die Sitzung ausfallen zu lassen, da am Mittwoch Bußtag ist.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.
Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

In der Industrie hat die abgelaufene Berichtswache keine Veränderung gebracht. Die Lage bleibt nach wie vor höchst unzufrieden. Aber an den großen Börsen, die schon seit etlichen Wochen eine bemerkenswerte Festigkeit zeigen, nachdem die politischen Vorgänge in den Hintergrund getreten sind, entwickelt sich in den letzten Tagen eine so kräftige Aufwärtsbewegung für Rohstoffwerte, daß sich der Rohstoffmarkt dieser Tendenz nicht ganz zu entziehen vermochte. In den Notierungen sind zwar wesentliche Veränderungen nicht eingetreten, aber die Nachfrage vermehrte sich gegenüber dem zurückstehenden Angebot etwas deutlicher durchzuweisen. Reger gefragt waren wiederum Dorsfeld bei M. 12 800, Langenbrunn bei M. 12 700 und Mont Genis bei M. 14 400, in denen vereinzelte Umsätze stattfanden. Die Kurse der übrigen schweren Werte bewegten sich sämtlich auf ihrem vorwöchentlichen Stande und blieben nominell. Von mittleren und leichten Papieren waren Johann Deimelsberg bei M. 5200, Braßert bei M. 5100 und Lier bei M. 6150 bevorzugt. Auch Hermann 1/3 waren zwischen M. 3300 und M. 3350 verschiedentlich im Verkehr. Leicht befestigt sind Deisel bei M. 1835 bis M. 1850 und Tremonia bei etwa M. 3400, in denen gute Gewerkerpreise als Käufer auftraten. Das hauptsächlichste Interesse vereinigte sich aber wiederum auf Altona, die ihren Kurs bei bedeutenden Umsätzen bis annähernd M. 500 zu erhöhen vermochte, nachdem namentlich ein Gebot auf die Reihe abgegeben worden ist, das der Genehmigung der inzwischen einkaufenden Gewerker-Verammlung harret.

Am Braunkohlenmarkt sind Veränderungen nicht eingetreten. Die Kurse bewegen sich ohne Ausnahme auf ihrem vorwöchentlichen Stande und die Umsätze auf diesem Markt sind, da sowohl Käufer als Verkäufer zurückhaltend sind, nur sehr geringe.

Einen überaus trübsamen Eindruck zeigt der Kalkmarkt. Bereits in unserem letzten Bericht machten wir auf den Widerstand der Gewerkschaften Siegfried I und Deutschland Justenberg bezüglich ihres Beitritts zum Kalksyndikat aufmerksam. Inzwischen hat sich die Lage durch die Erklärung der Gewerkschaft Deutschland, die Verhandlungen mit dem Syndikat abbrechen, und außerordentliche Verkäufe zu verkaufen, ungünstiger gestaltet. Inwiefern dieser im höchsten Grade bedauerliche Standpunkt des Repräsentanten der Gewerkschaft Deutschland auf die allgemeine Lage des Kalkmarktes zurückwirken wird, läßt sich in diesem Augenblick noch nicht übersehen. Jedenfalls behauptet die berufsmäßige Unternehmung den Abbruch der Verhandlungen zu einem heftigen Vorstoß und zu Abgaben in den jüngeren Unternehmungen. Auf diesem Gebiete sind bedeutende Kursabschwünge festzustellen, während die schweren Werte von der rückläufigen Bewegung in geringerem Maße betroffen wurden. Insbesondere aber auch hier das Angebot so daß Borsach bei M. 10 000, Wilhelmshafen bei M. 9000, Hohenfels bei M. 6800 und Winterhall bei M. 10 800 nachgeben mußten, während die tatsächliche Nachfrage hierfür sich noch niedriger stellt. Hiernächst behauptet sich Weizenrode, für die bei M. 4200 Käufer auftraten, und Raut-Straß, die bei etwa M. 10 000 gefragt bleiben. Von jüngeren Papieren waren zunächst Deutschland stärkerem Angebot unterworfen und bei Berichtschluß zu M. 2550 vergeblich angeboten. Siegfried I hielten bei M. 2700, Hansa Silberberg bei M. 2350, Jannetode bei M. 2850, Hermann II bei M. 1000 und Winterhall bei M. 3300. Schwach lagen ferner Seltsamkeit auf die Auslieferung der Industrie. Sie wurden nach einem bezahlten Kurse von M. 1650-1450 zum Verkauf gestellt. Im allgemeinen hielten sich die Umsätze in engen Grenzen, und bemerkenswert ist, daß das Angebot fast allein aus den Preisen der jüngsten Unternehmung kam, während das Privatpublikum vorläufig noch Zurückhaltung beobachtet. Am Aktienmarkt waren besonders Deutsche Kalkwerke einem stärkeren Druck ausgesetzt, so daß der Kurs bis 80 Proz. nachgeben mußte. Auch sämtliche übrigen hierher gehörenden Papiere erlitten bei fehlender Nachfrage prozentweise Rückgänge.

Am Erzeugenmarkt erfreuten sich Apfelbaumern auf gute Käufe lebhafter Beachtung. Der Kurs zog vorübergehend bis M. 450 an, sonst behaupten sich die vorwöchentlichen Notizen.

Göhrow u. Brecht, Pforzheim teilen mit, daß der aktive Teilhaber ihrer bisherigen Firma Göhrow u. Hefenauer, Herr Rudolf Hefenauer infolge freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem heutigen Tage aus dem Geschäft ausgeschieden und Herr Heinrich Brecht an seine Stelle getreten ist. Demzufolge wurde auch die Firma geändert und wird das Geschäft unter der neuen Firma Göhrow u. Brecht, auf welche auch die sämtlichen Aktiven und Passiven übergegangen sind, weitergeführt.

Der Geldmarkt zeigt ein leichtes Gewerbe. Der Reichsbanknotenumsatz lag bei 2 1/2 Prozent, tägliches Geld war mit circa 2 Prozent angeboten.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die, aufgrund der aus Argentinien vorliegenden nicht befriedigenden Ernte- u. Weiterverarbeiten gemeldeten höheren amerikanischen Notierungen, wirkten auf die Stimmung des hiesigen Marktes besitzend. Auch die bei uns herrschende, vorwiegend kalte und trockene Witterung ist von günstigem Einfluß auf die Nachfrage. Die Umsätze sind aber in allen Getreidearten klein, weil der Konsum im Einklang weiter Zurückhaltung beobachtet. Die Forderungen vom Auslande haben seit unserem letzten Bericht für Weizen eine Steigerung von ca. 3 Mark per Tonne erfahren, für Roggen, Gerste, Hafer und Mais stellten sich die Offerten ca. 1 Mark per Tonne höher. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Anzeiger wurden für Weizen um 25 Pfennig per 100 Kg. höher, für Roggen um 25 Pfennig per 100 Kg. höher, für Hafer um 25 Pfennig per 100 Kg. höher, für Mais um 25 Pfennig per 100 Kg. höher. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen fester und höher, Roggen, Gerste, Hafer und Mais unverändert.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, ein Rotterdam: Weiße Laplata-Blanco oder Verletto-Raffa schwimmend M. 178.50, do. angarische Ausfaat 80 Kg. per schwimmend 177.50, do. Rosario Santa Fe 78 Kg. per schwimmend M. 178.50, Redwint Western per Rob. M. 175.50, Harbwinter 2, schwimmend M. 176.50, Rumänien nach Muster 70 bis 80 Kg. schwimmend M. 170 bis 173, do. nach Muster 78 bis 79 Kg. schwimmend 169 bis 171, do. gewichtslos nach Muster schwimmend 163 bis 170, Ulfawein 9 Pud M. 20 bis 25 pr. M. 188, do. 9 Pud 30 bis 35 M. 169.50, do. 10 Pud M. 171, Al. ma 10 Pud schwimmend von M. 182 bis M. 186.

Roggen russ. 9 Pud 10-15 Laben M. 146, do. 9 Pud 15-20 per Laben M. 147, Bulg. Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 146, Norddeutscher M. 124-125 M. prompte Abladung M. 131-132.

Gerste russ. 88-89 Kg. schwimmend M. 115, do. 59-60 Kg. schwimmend M. 116, Donangerste nach Muster 58-59 Kg. November M. 117, do. 59-60 Kg. November nach Muster M. 117.50. Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. 113, do. 47-48 Kg. prompt M. 114, Donan nach Muster schwimmend von M. —, La Plata 46-47 Kg. schwimmend M. 107, do. 47-48 Kg. schwimmend M. 111, do. per Januar-Februar M. 107.

Mais La Plata gelb 17 terms Oktober M. 123 und Obejamaids per schwimmend M. —, Kaporoff-Mais per schwimmend M. 123.50, Donan-Bulgarmais p. schwim. 17 terms M. 123.50, do. tale quale November-Dezember M. 116, amerikanischer Magedmais per Dezember M. 122.50.

Das Getreidelagerhaus der Banar in Pasingen fekte im letzten Geschäftsjahr 435,000 Mäße. an Getreide und 255,000 Mäße. an Dinger und Futtermitteln um.

Adler u. Copenheimer, Leberfabrik A.-G., Straßburg. Die Generalversammlung soll auch über Statutenänderung beschließen.

Milchbrauerei Aktienmehr in Stuttgart. Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 7 Prozent Dividende (i. B. 8 Prozent) vor. Die Abschreibungen erfordern 103 850 Mark (91 140 M.) und der Reingewinn beträgt 172 850 Mark (i. B. 238 772 M. einschließlich Vortrag).

Die Sanatorium Elisabethenberg A.-G. in Stuttgart beruft eine Generalversammlung zwecks Neuwahl des Aufsichtsrates ein.

Die Vertreter der amerikanischen Harkhoff- und Farbenindustrie befürworteten vor dem Tarifkomitee eine zugehörige Erhöhung des Zolles auf Farben und Farbstoffe sowie für eine Anzahl von Rohstoffen gollweise Einfuhr.

Die Westfälische Drahtindustrie-Aktiengesellschaft in Hamm hatte eine Produktion von 252 876 Tonnen (i. B. von 243 679 Tn.) und trotzdem, infolge Rückgangs der Erlöse seit etwa November v. J., nur M. 1 323 946 (i. B. M. 1 957 654) Betriebseinnahmen. Nach M. 289 459 (M. 281 141) Abschreibungen auf Anlagen und M. 17 751 (i. B. 0) Abhebung auf Dubiose werden aus Mark 639 984 (M. 1 199 970) Reingewinn 8 Prozent (i. B. 15 Proz.) Dividende verteilt bei nur noch M. 153 900 (M. 251 083) Vortrag. Das laufende Jahr brachte keine Besserung. Am 1. November war der Fikturbetrag für vier Monate um 19 Proz. der Fiktur in Tonnen um 5 1/2 Prozent niedriger als in dem gleichen Zeitabschnitt des Berichtsjahres. An ausangeführten Auftragsmengen waren am gleichen Datum 18 Prozent weniger gebucht als am dem gleichen Tage des Vorjahres. Eine durchgreifende Besserung auf dem Auslandsmarkt könne für die Drahtindustrie nur dann eintreten, wenn der Stahlwerksverband und das Kohlenyndikat den Export kräftiger als bisher unterstützen, das würde auch die Preise im Inlande bessern, da wieder größere Mengen auf dem Weltmarkt abgesetzt werden könnten, welche dann nicht mehr auf die Inlandspreise drücken.

Mannheimer Gasfabrik, und Maschinenfabrik A.-G. in Lign. In der gestrigen Generalversammlung wurde der Bericht der Liquidatoren genehmigt, wonach der Verlust des abgelaufenen Jahres mit 1117 M. vorgetragen wird, wodurch sich der Verlustsaldo auf 311 801 M. erhöht. Seitens der Liquidatoren wurde bemerkt, daß sie bestrebt sein werden, die Grundstücke zu annehmbaren Preisen möglichst bald zu verkaufen, um endlich die Liquidation beenden zu können.

Von der Hamburg-Amerika-Linie. Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie, der seit Samstag in London weilte, unterhandelt dort im Einverständnis mit den übrigen festländischen Schiffahrts-Gesellschaften wegen Einrichtung eines regelmäßigen Postlager- und Frachtampferverkehrs von Hamburg, Bremerhaven, Rotterdam nach Canada in Verbindung mit der Canada Pacific Railroad, deren Vertreter an den Londoner Verhandlungen teilnahmen.

Die Portland-Zementfabrik Kemmer hat einen Aktionär auf eine Anfrage am 2. d. Mts. geantwortet, daß die Dividendeaussichten für 1908 ungünstig seien, weil die Fabrik durch die überaus große Depression des Exportgeschäftes einen erheblichen Minderertrag hatte und außerdem durch die erhöhten Produktionskosten ungünstiger als im Vorjahre gearbeitet wurde, dann, weil die amerikanische Fabrik infolge der bekannten Geschäftsschlechte in den Vereinigten Staaten ein wesentlich geringeres Verdienst gebot als in 1907. Die Direktion glaubt daher im Frühjahr nicht mehr als 4 Prozent Dividende in Vorschlag bringen zu können (i. B. 10 Prozent).

Der Zeithandel an den französischen Wollbörsen. Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung der Wollindustrie betreffend die Wollbörsen stellt fest, daß die große Mehrheit der Interessenten des französischen Wollhandels und der Wollindustrie sich für die Unterdrückung der Wollbörsen erklärt habe, allerdings in der Voraussetzung, daß auch die belgische Regierung ein Verbot der Antwerpener Wollbörsen erlassen werde. In dem Bericht wird besonders darauf hingewiesen, daß die großen französischen Wollkammereien, die früher Freunde des Zeithandels waren, jetzt ebenfalls diese Einrichtung für schädlich erachten. In dem Bericht werden auch die Vorschläge mitgeteilt, welche die Anhänger des Zeithandels machen, um Auswüchse desselben zu verhindern. Man erwartet mit Spannung die Stellungnahme der Regierung zu der ganzen Angelegenheit.

Plutus. Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). Inhalt vom 45. Heft des fünften Jahrganges: Die Reform. — Gassteuer. Von Dr. Schnurwald-Dresden. — Neue der Preise. — Aus den Börsenbüchern. Von Bruno Buchwald. — Stadt, Omnibus und Straßenbahn. — Mißbrauch der Reichsbank. — Eindeutscher Lawion. — Kreditwirtschaft. — Gouverneur Loussig. — Vom finanziellen Standesamt. — Organisation des Getreidehandels. — Leber und u. Straffer. — Jar Drahtener. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Julius. — Plutus-Merkel. — Gedanken über den Warenmarkt. Von Julius. — Waren des Welthandels (Tschol). — Chei und Angestellte. — Neue Literatur. — Generalversammlungen. Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Plutus-Verlag M. 4.50. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin-Chorlottenburg, Goethestr. 63.)

Telegraphische Handelsberichte (S. 6. Seite).

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

* Frankfurt a. M., 12. Nov. Fondsbörse. Der große Tag, den man die Aussprache des Reichstages nennt betr. des Kaiser-Intervius im Daily Telegraph, ist zu Ende geführt worden. Die Börse, wenn auch weniger mehr interessant, beschäftigte sich damit, ob der Reichskanzler sein Amt weiterbehält. Nach allem, was in nur zu ausführlichen Reden bekannt geworden ist, wird für die Zukunft eine solche eingetretene Neunzigung vermieden werden. Die Beurteilung vonseiten der Börse ist als erledigt zu betrachten. Obwohl die Spekulation sich darüber

hinweg setzte, so war bei Eröffnung der Börse die Tendenz schwach, besonders auf dem Aktienmarkt infolge ungünstiger Nachrichten vom Rohisenmarkt. Deutsch-Lugburger notierte 144 bis 143.50 pr. Bezugsrecht. Der Flüssigkeit des Geldmarktes, welche ungeschwächt anhält, ist es zu verdanken, daß sich das Geschäft später belebte und die Abschwächung auf dem Aktienmarkt sich zu einer festen Tendenz gestaltete, Diskonto lebhaft. Baltimore auf New-York schwächer, Lombarden behauptet, für italienische Bahnen bestand weiteres Interesse. Schiffahrtsaktien gut behauptet. Fonds in Uebereinstimmung mit dem Gesamtmarkt ruhig bei günstiger Tendenz, heimische Aktien fest, Russen und Türken behauptet. Am Industriemarkt ließ die Tendenz wenig Veränderung erkennen, doch war feste Haltung vorherrschend. Im Vordergrund der Beachtung standen wieder Vorzüge Messel, elektrische Werte behauptet, chemische Aktien und Kunststoffe fest. Der weitere Verlauf war weiter günstig beeinflusst durch Bedungs- und Rückkäufe. Die Nachbörse blieb auf allen Gebieten fest. Es notierten Kreditaktien 200.50, Diskonto 180 1/2, Berliner Handels-Gesellschaft 168.30, Dresdner Bank 147.90, Nationalbank für Deutschland 120.50 1/2, Raiffeisen 11.50, Staatsbahn 147, Lombarden 22.30, Baltimore 106.40 1/2 50 1/2, Bezugsrecht auf Aktien der Elektrizitätswerke Ruhmer betrug 0.80 hg.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Schlag-Kurze.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.		Reichsbank-Diskont 4 Prozent.	

Kräftig!

Pflanz!

Billig!

mit **1** Wort:**Knorr-Sos**die ausgeprobte beste Würze für
Suppen, Saucen, Gemüse, Salate und
andere Speisen! 4763**4½ Prozent zu 103 Prozent rückzahlbare Schuldverschreibungen der „Herne“ Vereinigung von Hibernia-Aktionären G. m. b. H. zu Berlin.**

Auf die am

Samstag, den 14. November 1908

zur Zeichnung aufliegenden

M. 18.000.000.— obiger Obligationennehmen die dem Vereine Mannheimer Banken und Bankiers angehörigen Firmen Zeichnungen **spesenfrei** entgegen.Der Zeichnungspreis beträgt **100 Prozent**

Mannheim, den 12. November 1908.

Verein Mannheimer Banken und Bankiers.**Einladung zur Wahl in den Stadtrat.**

Nach umföhrlicher geöffneter Dienstadt treten nachstehend

verzeichnete Herren aus dem Stadtrat aus:

1. Harber, Hermann, Inhabhaber
2. Bausch, Heinrich, Privatmann
3. Dautenbier, Alfred, Kaufmann
4. Reudel, Josef, Konrad, Schiffahrtsdirektor
5. Rodig, Bernhard, Wirt
6. Gorb, Heinrich, Schlossermeister
7. Köhler, Josef, Architekt
8. Kuch, Heinrich, Privatmann
9. Richter, Karl, Theodor, Landwirt
10. Dr. Stern, Sal, Rechtsanwalt
11. Stöckheim, Max, Privatmann

Es sind somit 11 Mitglieder auf eine 6jährige Amts-

dauer zu wählen.

Die Wahl hat nach § 11 der Städteordnung durch den

Bürgerausschuss zu erfolgen.

Zur Vornahme derselben haben wir Tagfahrt in das

Rathaus F 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3

Vereinsnachrichten.

* **Mannheimer Diesterwegverein.** Am Mittwochabend eröffnete der Verein die Tätigkeit seines neuen Vereinsjahres mit einer kleinen Diesterwegfeier. Nach begrüßenden Worten des derzeitigen 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Enderlin, hielt Herr Dr. Reinhard Stredker aus Bad-Rauheim einen Vortrag über Adolf Diesterweg. Von hoher Warte aus zeichnete er ein Bild des Wesens und Wirkens Diesterwegs, den er neben die großen Reformer von Anfang des letzten Jahrhunderts, Stein und Hardenberg, stellte. Um Diesterweg, dem Hauptförderer der weltlichen Schule und ihrer Lehrfächer, ganz verstehen zu können, gab der Vortragende zunächst einen Überblick auf Ziel, Lehrstoff und Lehrart der Schule der Scholastiker und der Kirchenschulen der Reformatoren und ihrer Nachfolger. Sodann ging er auf den Einfluss von Rousseau, Pestalozzi und Voethe auf Diesterweg ein. Dem folgte ein kurzer Abriss des Lebensgangs A. Diesterwegs, vor allem seiner Tätigkeit als Berliner Seminarlehrer und als pädagogischer Schriftsteller; kurz wurde auch sein politisches Wirken gestreift. Von Diesterwegs Werken befaßte sich Herr Dr. Stredker am eingehendsten mit der 1836 erschienenen Schrift „Die Lebensfrage der Zivilisation“, worin Diesterweg seine Gedanken über das Staatsideal der neuen Zeit niedergelegt hatte. Die ganze Zeit seines öffentlichen Schaffens war Diesterweg im Kampf mit der Real- und der Orthodoxie gelegen; im Jahre 1854, kurz vor Erlaß der berühmten Stiebschen „Schulregulative“, die u. a. den Seminaristen die Beschäftigung mit den Klassikern untersagte, konnte der preussische Kultusminister Kaumer es im Abgeordnetenhaus wagen, den seit 1847 aus dem Dienst entlassenen Diesterweg als die „Verkörperung des finsternen Geistes in den Lehrseminarien“ zu bezeichnen. Mehr und mehr ward der Gemäßigtere zum Vorkämpfer für Ausbildung, gesellschaftliche Stellung, Veredelung und Koalitionsfreiheit der deutschen Volksschullehrer. Warme Worte fand Diesterweg, wenn er die Lehrer auf die Ideale ihres Berufs und die Pflicht der selbständigen Weiterbildung hinwies. Auch die Fortbildungsschulen, die Vortragsarbeit an den „zivilisierten Schulhaus und Kaserne“ Stiebschen, sowie auch die freie Volksbildung durch Vereine waren ihm Herzensangelegenheiten. Viele der von Diesterweg aufgestellten Forderungen sind heute noch nicht zur Tatsache geworden und werden wohl auch noch für einige Zeit „frommer Wunsch“ bleiben; manche andere seiner Ideen haben erst in letzter Zeit ein Aufsehen gefunden und beschäftigen den Pädagogen und den Psychologen unserer Tage in ganz besonderer Weise. Sicher ist: für Volksbildung, Schulentwicklung und Lehrertum hat Adolf Diesterweg nicht umsonst gelebt. — Den trefflichen Ausführungen des Redners, der den ruhig-fachlichen Boden nie verließ, wäre ein reichlicher Beifall zu wünschen gewesen. Besonders soll hervorgehoben werden, daß Herr Dr. Stredker es verstanden hat, das Wesentliche vom Minder-Wichtigen zu trennen, noch mehr aber, daß er diejenigen, denen Diesterwegs Bedeutung weniger bekannt war, gerade so sehr zu fesseln wußte als jene, die mit diesem großen Schulmann sich bereits näher bekannt gemacht hatten. Noch mehr wäre wohl das licht- und lebensvolle Bild, das der Vortragende entworfen, zur Geltung gekommen, hätten 1 oder 2 passende Musikstücke, zur Veranschaulichung der „Feier“, den Rahmen abgegeben.

* **Der Evangelische Männerverein Lindenhof** hielt am 8. Nov. im Baumwollschiffen Saale einen Familienabend ab, der in jeder Beziehung die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Angehörigen befriedigte. Das Programm war ein außerordentlich reichhaltiges. Wir erwähnen zunächst den Vortrag des Hrn. Stadtpfarrers Sauerbrunn: „Der größte moderne Staatsmann als religiöser Charakter.“ In circa 1/2-stündigem Vortrage schilderte Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn das Leben Bismarcks von den frühesten Kindheitsjahren an bis zu seinem Ableben in feinfühler Weise. Jedermann gewann hieraus die Ueberzeugung, daß Bismarck trotz seiner temperamentvollen Natur doch ein guter Christ war und ein durchaus christliches Leben führte. Reicher Beifall war der Lohn für den schon ausgearbeiteten und lehrreichen Vortrag. Frau Ida Grotta erfreute die Anwesenden durch mehrere Lieder, die sie mit ihrer prächtigen Altstimme in vollendeter Weise vortrug. Es war ein ganz besonderer Gewinn, ihrem Gesang zu lauschen. Der Sängerin wurde unter Dank ein hübsches Blumenbüschlein überreicht. Angenehme Abwechslung boten einige Musik-Vorträge des von dem Herrn Stadtpfarrer aus Mitgliedern des Männer- und Jugendvereins gebildeten und von ihm geleiteten Streichquartetts. Auch sie ernteten allgemeinen Beifall. Mitglieder der beiden Jugendvereine (Mädchen und Jünglinge) erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag von Gedichten, die auf Bismarck Bezug nahmen. Nach Dankworten an alle Mitwirkenden teilte Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn noch mit, daß am 20. Nov. im gleichen Saale wieder ein Familienabend des Männervereins stattfindet.

* **Bund für Mutterrecht.** Freitagabend sprach die bekannte Frauenrechtlerin Wilhelmine Mohr aus Berlin über „Kind

und neue Ethik“ vor einem zahlreichen, interessanten Zuhörerkreis. Fraulein Mohr ging bei ihren Ausführungen zunächst vom Kindesrecht aus und zeigte, wie dieser Gedanke in den Gesetzbüchern der früheren Zeiten zum Ausdruck gekommen ist. Das heutige Recht hat mehr die Form der Eheidlichkeit im Auge, als Zweck und Inhalt der Ehe. In den weiteren Ausführungen erläuterte die Rednerin diesen Gedanken an einigen Gesetzesparagrafen, die das Recht des Kindes vom Rechte der Eltern abheben. Sie führen zum Kinde, während sie vom Kinde ausgehen sollten. Die Rednerin sieht zwei große ethische Bewegungen der Gegenwart: die Kinderethik und die Mutterethik. Zwischen beiden liegt ein tiefer Wesensunterschied. Der ethische Grundgedanke des Mutterrechtes ist die Selbstbehauptung, der des Kindesrechtes die Selbstentäußerung. Im Ideale treffen sie zusammen, im praktischen Leben aber schiedet das Recht der Persönlichkeit mit dem Kindesrecht zu einem. Das Zeitalter des Individualismus muß auch das Kind als Individuum erziehen. Es bedarf heute bei den komplizierteren Lebensformen eines individuellen Kindesrechtes durch die Familie: durch Mutter und Vater. Die wissenschaftlichen Untersuchungen über die Lage der unehelichen Kinder haben die Gefahren der Vaterlosigkeit für deren Entwicklung ergeben. Je freier man sich das Kindesrecht der Erwachsenen vorstellt, umso bindender müssen die Forderungen und Pflichten für das Kind hingestellt werden. Das neue Recht wird nach Ansicht der Rednerin wieder an den Grundgedanken des alten Elternrechtes anschließen. Im Sinne der Kindesethik ist es zwar nicht, das Kind als Zweck der Ehe hinzustellen. Das Gesetz aber kann nur den wahren Kern der Liebe fassen: das Kind. Der Vaterschützer, und sei es der schwache, hat die Pflicht, zum Werden dieses Gesetzes zu helfen. — Die geistreichen Ausführungen der Rednerin ernteten lebhaften Beifall.

* **20. Stiftungsfest des Männer-Radfahrer-Vereins „Badenia“.** Mannheim. Am Samstagabend beging der Männer-Radfahrer-Verein „Badenia“ Mannheim in den Lokalitäten des Friedrichsparks die Feier seines 20. Stiftungsfestes durch sportliche Aufführungen und Ball. Außer einem Franz anmutiger junger Damen hatten sich eine große Anzahl auswärtiger Sportkollegen, so von Mundenheim, Speyer, Frankenthal usw. eingefunden. Nach dem Badenia-Marsch und einer hübschen Polonaise eröffnete die „Badenia“ mit einem flott gefahrenen Eröffnungsreiten, der des Hütens von lebhaftem Beifall begleitet war, die sportlichen Aufführungen. Dann folgte der Radfahrerverein Mundenheim mit einem hübschen der Schmuckreigen. Den Höhepunkt der sportlichen Darbietungen bildete der von drei Damen und drei Herren gefahrene Kunstreigen der „Badenia“. Der sowohl an das Auffassungsvermögen der Fahrer wie an ihre Technik überaus große Anforderungen stellende Kunstreigen wurde in einer so tadellosen Weise gefahren, daß die Zuschauer wiederholt während des Reigens ihrer Bewunderung durch lebhaften Applaus Ausdruck gaben. Lobend hervorzuheben sei auch die Fahrweise der drei am Kunstreigen beteiligten Damen. Eine gleich gute Leistung bot auch der Radfahrerverein Mundenheim mit seinem der Kunstreigen, der ebenfalls von einer guten Schulung der Fahrer Zeugnis ablegte. Eine glänzende Probe ihres Könnens gab ferner die Radfahrer-Vereinigung Frankenthal in ihrem der Kunstreigen, der elegant und geradezu virtuos gefahren wurde. Den Schluß der sportlichen Aufführungen bildete ein von Mitgliedern der „Badenia“ gefahrener Schleifenreigen, der lebhafteste Heiterkeit hervorrief. Herr Schlossermeister Franz Wiehe hieß hierauf als Vorsitzender der „Badenia“ alle Anwesenden, insbesondere die auswärtigen Sportkollegen, herzlich willkommen und brachte einige eingelaufene Telegramme zur Verlesung. Herr Hans Raich pries die vorzüglichen sportlichen und gesellschaftlichen Eigenschaften der „Badenia“ in der man immer schöne Stunden verlebte. Namens des Vorstandes des Gaues V entbot er dem wackeren Vereine die besten Grüße zu seinem 20. Stiftungsfest. Unter lebhaften III Heil-Rufen überreichte Redner ein wertvolles Andenken. Weitere Glückwünsche überbrachten Herr Meier vom Velozipedisten-Verein Mannheim, Herr Holzinger vom Radfahrerverein Speyer und der Vorsitzende der Radfahrer-Vereinigung Frankenthal. Die Auszeichnung für 20jährige Mitgliedschaft erhielt Herr Malermeister Anton Knap, für zehnjährige Mitgliedschaft die Herren Kaufmann Rudolf Vernhard, Schlossermeister Josef Meuser und Schuhmacher Gottlieb Grebel. Die Feuerwehrkapelle Schönig spielte flott zum Tanze auf. Eine reich ausgestattete Tambola veranlaßte wohl sehr viele ihr Glück auch bei der Göttin Fortuna zu versuchen, während Göttin Terpsichore die Anwesenden noch lange in vergnügtester Stimmung beisammen hielt.

Bekanntmachung.

Nr. 45787L.

Lieferung von Papier, Schreib- und Zeichenmaterialien für das Jahr 1909 betr.

Die Lieferung von Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien für die Stadtgemeinde soll für das Jahr 1909 im Submissionsweg vergeben werden.

Angebote auf Lieferung dieser Materialien mit spezieller Preisangabe sind verschlossen und mit der Aufschrift „Schreib- und Zeichenmateriallieferung“ versehen, bis längstens Dienstag, den 24. November 1908, 12. Uhr, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rechnungskontrollbureau, Kaufhaus III. Stock, Querbau-Zimmer 156, einzureichen, wofolbst die Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich sind und jede Auskunft erteilt wird, Mannheim, den 5. November 1908.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Gortmann.

Bekanntmachung.

Nr. 45785 L.

Vergütung von Lieferungen für die städtischen Ämter für das Jahr 1909 betr.

Die Verwaltung der Stadtgemeinde beabsichtigt für das Jahr 1909 folgende Lieferungen im Submissionsweg zu vergeben:

1. Schaufeln, Pickel, fertige Gussisen, verschiedene Stahl- und Eisenarten, Radreise, Wagenachsen, Schrauben, Stifte etc.,
2. Latrinenschläuche und andere Gummischläuche,
3. Bürstenwaren,
4. Petroleum und sonstiges Beleuchtungsmaterial, Seife, Wagenschmiere, Putzläder, Fensterleder etc.,
5. Hartwaren und Firnisse,
6. Borde, Werkholz, Fichtenstangen und Baumstämme.

Angebote auf Lieferung dieser Sachen mit spezieller Preisangabe sind bis längstens

Montag, 23. November 1908, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift der betreffenden Lieferung versehen, eventuell unter Anschlag von Mustern, auf dem Rechnungskontrollbureau, Kaufhaus 8. Stock, Querbau, Zimmer 156, einzureichen.

Dafolbst sind die Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich.

Bürgermeisteramt:

gez. Dr. Finter.

gez. Gortmann.

Bekanntmachung.

Lieferung von Schmier- und Putzmaterial betr.

Nr. 45784 L.

Die Lieferung von Mineralöl zum Maschinenbetrieb, Turbinenbetrieb,

G-Linienöl,
Mantanol,
Kontinente-Maschinenöl,
Putzöl: neue weiße,
gewaschene weiße,
farbige

für das Jahr 1909 soll im Submissionsweg vergeben werden.

Interessenten werden eingeladen, Angebote auf diese Sachen bis längstens

Samstag, den 21. November 1908, nachmittags 3 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift: „Lieferung von Mineralöl etc.“ versehen unter Anschlag von Mustern auf dem Rechnungskontrollbureau, Kaufhaus — III. Stock — Querbau — Zimmer 156 abzugeben, wofolbst die Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich sind.

Bürgermeisteramt:

gez. Dr. Finter.

gez. Gortmann.

Bester flüssiger Metallputz

Putzin

Reinigt Metalle verblüffend schnell in Flaschen a 10, 20, 30, 50, 75 Pf. überall erhältlich



Probieren Sie's mal

mit Kathreiners Malzkaffee, wenn Sie bisher gebrannte Gerste verwendet haben. Kathreiners Malzkaffee wird Ihnen viel besser munden, denn er ist von vorzüglichem kaffeeähnlichen Geschmack, sehr ausgiebig und bietet Gewähr für ein reines, gesundes Getränk. Kathreiners Malzkaffee kommt niemals lose ausgewogen in den Handel, sondern nur in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung mit dem Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

81619

Sektographen-Masse

pro Kilo Mk. 2.35. „ „ „ „

Das Aussehen wird mit 50 Pf. berechnet.

Zu beziehen durch die Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

Praktische Arbeit

leisten die Nahrungsmittel-Fabrikanten, indem sie den Konsumenten billige Nahrungs- und Genussmittel liefern. An der Spitze steht die Margarinemarke

„Mohra“

der beste Ersatz für Naturbutter! — Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

81086

A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Fabriklager: Mannheim, D 7, 3.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche u. englische Anthracit

In bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19.

Lager: Fruchthahnhofstr. 22/35.

Telephon Nr. 217.

Telephon Nr. 3923.



Hartes, weisses Alpakka-Metall (la. la. Neusilber) als Unterlage, Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage, Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Auflegestellen nach der Württembergischen Metallwarenfabrik.

WMF Bestecke
eignem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl-Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.

Die mit extrastarken Angeln versehenen Klappen werden nicht eingeklinket, eingeklinket oder vernietet, sondern mit einer Metallkomposition nach eigenem Verfahren eingegossen. Das Auswechseln von schadhafte Klappen macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in Mannheim bei: **Carl Zieglwaller, O 3, 4a, Planken, neben der Hauptpost.** 74101

N 3, 13. **Franz Borho** N 3, 13.
Prima Möbel
stets billig. 82655
Ess- u. Schlafzimmer, Küchen.
N 3, 13. Schlafzimmer von 335 M. an. N 3, 13.

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindel, Delirium, Hysterie, Neuralgien, Schreikrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie, Hysterie, Wunden, offene Wundgeschwüre etc.
Nächste Auskult. erteilt: 80423

Direktor Hch. Schäfer
Lichttheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr. Telefon 4520

Das auf einem ganz neuen Prinzip beruhende
Mannesmann-Licht
hat bei enormer 52% Gasersparnis von einer dem elektrischen Licht gleichwertigen dekorativen Wirkung, übertrifft dieses aber an Billigkeit um das 3 1/2 bis 10 fache.
Die geringen Anschaffungskosten machen sich schon in ca. zwei Monaten bezahlt.
Mannesmann-Licht
ist leicht an jeder vorhandenen Krone anzubringen. — Wegen der vielen Patentverletzungen fordern wir bei jeder Installation ausdrücklich Brenner, die den Stempel „Mannesmann“ tragen.

In dieser Welt bleibt
Amor
das beste Metallputzmittel.
Überall zu haben. 8451
Fabrik: Lubersynski & Co., Berlin NO. 18.

Das natürlichste und sicherste Mittel gegen
Stuhlverstopfung ist unbestritten
Ruhfus' Grahambrot
(preisgekr. auf der Bäckerei-Ausstellung in Mannheim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundsätzen hergestellt. Absolut rein, wohlschmeckend und leicht verdaulich.
Bestes Brot für Magenleidende u. Diabetiker. Aerztlich empfohlen. Zu haben in den meisten besseren Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäften.
Alleiniger Hersteller für Mannheim-Ludwigsbafen und Umgebung. 79898
Preis 1 Ganzes 40 Pfg., Preis 1/2 25 Pfg.
Lieferung frei ins Haus.
Emil Gros, Bäckerei und Conditorei,
Mannheim-Lindenhof, Eichelsheimerstr. 36.
Telephon No. 2070.

Paul Perréaz, Mannheim
J 3, 17
empfehl. sich in allen Schreinerarbeiten:
Neuanfertigung aller Möbel, Bauarbeiten, Laden-Einrichtungen nach Skizze oder Zeichnung. Ebenso werden Reparaturen, Aufpolieren, Lacken u. Wischen alter Möbel in solidester Ausführung übernommen. 81716
Stets fertige Möbel
preiswert vorrätig.

Aus meinem en-gros-Lager habe ich
150 Perser Teppiche ausgerangiert
die ich einzeln oder in kleinen Partien
ganz außergewöhnlich billig abgebe.
Die überraschend niederen Preise gelten nur bis 15. November.
J. Hochstetter.

Esch & Co., Fabrik irischer Oefen, Mannheim
empfehlen ihre
Musgrave's Original Irische Ofen
für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Garküchen, Restaurants, Treppenhäuser etc.
Niederlage **F. H. Esch Mannheim.**
Telephon 503, B 1, 3 Breitestrasse.
Lager in Füllregalier-, Stahlschmelz- und Petroleum-Ofen, Gaskoch- und Heiz-Apparaten, Badeöfen und Wannen.
Englische Stalleinrichtungen.
Roeders Kochherde.

Basolin
Bester Metall Putz
Paul Bassermann
Chem. Fabrik
Mannheim
Generalvertrieb:
Hugo Waldmann, K 2, 18
Tel. 3165. 6475

1909
Adressbuch von Mannheim
1909
Die verehrl. Firmen, Vereine und Gesellschaften werden höflich gebeten, die ihnen zugegangenen Berichtigungsblätter alsbald an den Verlag zurückzusenden und uns etwaige Aenderungen — sofern dies nicht bereits geschehen — sofort mitzuteilen. Sollten die Rundschreiben nicht an die richtige Adresse gelangt sein, so bitten wir, solche bei uns abzuverlangen.
Die Aufgabe von Reklamen u. Grossdruckzeilen in das Mannheimer Adressbuch wird den titl. Firmen sowie allen Geschäfts- u. Handeltreibenden Mannheims angelegentlichst empfohlen. Es kosten pro Jahrgang
Grössere Reklamen
zu 6 Petit. à 21. M. 1.75
zu 11 „ „ „ 1.50
zu 16 „ „ „ 1.25
zu 20 „ „ „ 1.—
einzelne Zeilen in Schriftart:
Mannheim à Zeile M. 2.—
Mannheim „ „ 4.—
Rhein „ „ 8.—
Anzeigen im Anhang des Adressbuches
1/2 Seite . . . M. 20.—
1/4 „ . . . M. 10.—
1/8 „ . . . M. 5.—
Das Adressbuch gelangt während des ganzen Jahres in die Hände Tausender, es bringen daher Anzeigen und Reklamen in demselben grossen Erfolg.
Bestellungen auf das Adressbuch wollen gefl. unverzüglich aufgegeben werden.
Preis: grosse Ausgabe M. 7.— kl. Ausgabe M. 3.—
Der Verlag, E 6, 2.

Wer sucht findet
etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc.
und sich zu diesem Zweck der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Es
hier eine streng sachliche Bewertung über die für seinen Zweck geeigneten Blätter, über richtige Abfassung und aufällige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt ausserdem eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit schon beim kleinsten Auftrag.
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Mannheim, O 4, 6.
7341
Vermischtes.
Tafel-Aepfel.
Goldparmanen und Rinken
50 Pfd. 2 Btl., 5 u. 10 Btl.
50 kg 14 Btl., 5 kg
1/2 Btl.
ver. per Bahn ab Mannheim.
C. Göppinger, Hrad.

Sum. Nähen und Fäden in
angen. T 2, 16, 5. St. 65722
Ankauf.
Guerhalt, gedr. Sarettische,
in dgl. mit Rollen zu
kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. 6650 an die Grph. d. St.
Verkauf.
Piano, ger. aryan, Klavier,
Pianos, 2 Btln., 2 Btln., 2 Btln.,
eine sehr gut erhaltene, Klavier,
mod. Spreijimereinrichtung
(Klappen) in vorzüglichem Zustand,
ebenfalls auch einzeln, bill. abzugeben.
Näheres zu erfragen in der
Grph. des General-Anzeiger.
E. Fichte mit den Klappen
verkauft bill. 65591
Bärenfeld, B 3, 17.
Hol. Kleider, Bett, Tisch,
P. am. oder mit Spiegel, 2 Btln.,
Stühle, Küchenschrank,
Tisch, Stühle, Sofa in ver.
1171 T 6, H. Grh. port.
Mietgesuche
Laden mit Wohnung und
Rezeptionsraum für
Geschäfte u. evtl. Kaffee ge-
sucht. 1. Januar zu mieten ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe unter
Nr. 6645 an die Grph. d. St.
Kaffeehandlung, 1-2 Btln.,
P. und Küche ev. mit Werkstatt
im Zentrum der Stadt per
1. April 1909 gesucht. Offerten
unter Nr. 6642 an die Grh. d. St.
Laden gesucht
mit kleiner Wohnung für
Büchsenhandlung. 65589
Off. mit Preis an J. G. d.
Mannheim, Verwaltungen.
Möbl. Zimmer
J 2, 19 1. St. 1. et. 1. et. 1. et.
an 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
an 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
Kennershofstr. 23 2. et. 1. et. 1. et.
Zimmer — mit neuer Möbl. auf
den Boden, zu mieten oder einzeln
zu ver. 65751
Kuppelstr. 12, 1. et. 1. et. 1. et.
mit 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
auch einz. zu verm. 61046
Schweizerstr. 21a 3. et.
möbliertes Zimmer mit u.
ohne Ver. zu verm. 60769
Schimperstr. 7, 2. et.
schon möbl. Wohn- u. Schlafzim.
per 1. Febr. zu verm. 66287
Schimperstr. 19 1. et. 1. et. 1. et.
Zimmer, 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
Schimperstr. 11 1. et. 1. et. 1. et.
Zimmer zu vermieten. 65598
Schimperstr. 32, 2. et. 1. et.
mit 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
an 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
Kattlerstr. 24, 1. et. 1. et.
1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
an 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
bis 15. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
Kattlerstr. 7, 2. et. 1. et.
mit 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
Hauptstr. 101, 1. et. 1. et. 1. et.
Kattlerstr. 11, 1. et. 1. et.
1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
Boden 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
Kattlerstr. 7, 2. et. 1. et.
mit 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
auf 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
preiswert zu vermieten. 66425
Näheres 2. et.
Bergerstr. 22, 2. et. 1. et.
Zimmer mit grossen Schrank,
Wohn- u. Schlafzim. in ge-
w. Lage, evtl. mit voller
Bek. per 1. Dez. 11116
Kattlerstr. 11, 1. et. 1. et.
(möbl. od. unmöbl.) bei
alleinst. Dame preiswürdig zu
ver. Kruppstr. 34, part.
Einfach möbliertes Zimmer
per sofort zu vermieten.
Näheres P 2, 3. 66449
Zwei gut möbl. Zimmer in
J. besserem Hause an ge-
w. Herrn zu vermieten 60895
Kirchstr. 16, part.
Gut möbl. Partierzimmer
billig zu verm. 60817
Näheres Kirchgasse 9 part. 1.
Sein möbl. Zimmer u. Schlaf-
zim. in gut. ruh. 1. et. 1. et. 1. et.
verm. 1100 K 2, 3, 1. 6474
Schlafstellen
B 3, 1a, 4. et. gute Schlaf-
stelle billig zu verm. 60811
N 3, 2 12 Btl. 1. et. 1. et.
T 2, 16 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
Trautweinstr. 43
1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
mit 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
an 1. et. 1. et. 1. et. 1. et. 1. et.
od. später zu vermieten. 63777